



V 6458 E

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

42. Jahrgang

Heft 1

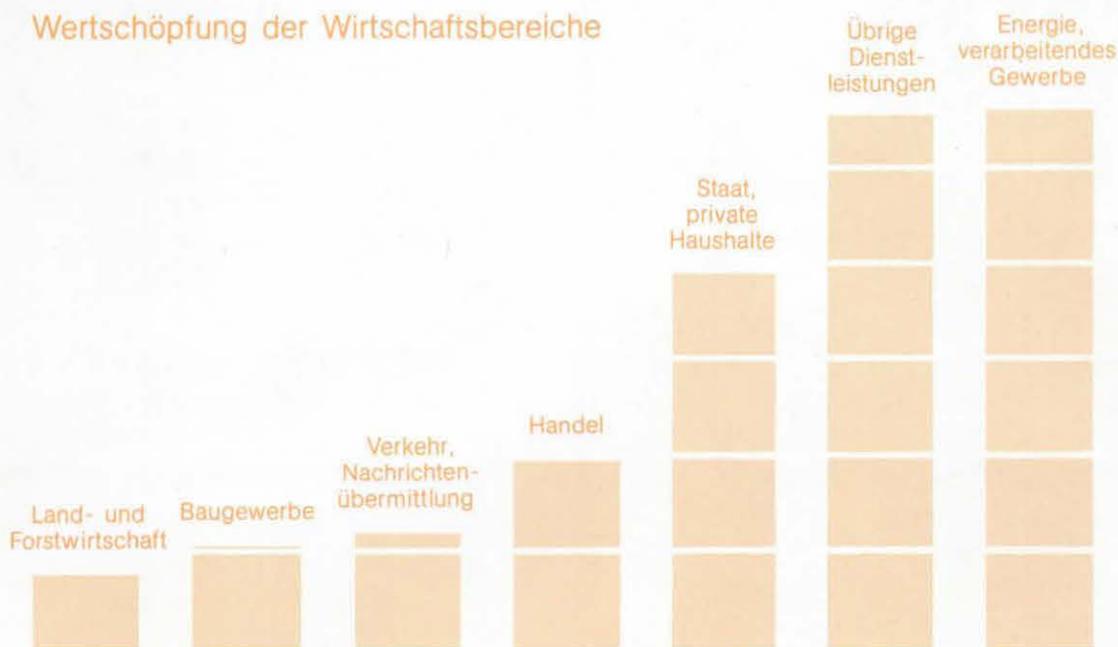
Januar 1990

- Grafik des Monats: Landeshaushalt 1990
- Aufsätze: Unternehmen und Beschäftigte 1987
Pendler 1987
- Kurzbericht: Verarbeitendes Gewerbe kräftig belebt
Geburtenziffern 1988

Aus unserem Archiv

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Verarbeitendes Gewerbe 1					
		November 1989		Januar bis November 1989	
Beschäftigte	1 000	172	+ 2,6	169	+ 2,3
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	17	+ 2,0	16	+ 0,5
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	835	+ 6,6	627	+ 5,8
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 731	+ 8,8	3 383	+ 8,1
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 868	+ 7,8	2 566	+ 7,6
Auslandsumsatz	Mill. DM	863	+ 12,5	818	+ 9,4
Auftragseingang					
ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	3 246	+ 39,6	2 294	+ 17,4
aus dem Inland	Mill. DM	1 538	+ 20,5	1 439	+ 16,8
aus dem Ausland	Mill. DM	1 708	+ 62,8	855	+ 18,2
Energieverbrauch	1 000 t SKE				
Bauhauptgewerbe 2					
Beschäftigte	1 000	40	+ 0,1	40	- 0,1
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	5	+ 3,4	4	+ 2,0
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	164	+ 5,0	117	+ 4,9
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	517	+ 12,1	383	+ 8,3
Auftragseingang ³	Mill. DM	240	+ 31,5	239	+ 4,6
Baugenehmigungen 4					
Wohnbau	Wohnungen	588	+ 13,7	661	+ 11,3
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	407	- 28,5	561	+ 14,5
Einzelhandel					
		Oktober 1989		Januar bis Oktober 1989	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 $\hat{=}$ 100	p 114,3	p+ 4,6	p 111,8	p+ 4,9
Gastgewerbe					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 $\hat{=}$ 100	p 104,9	p+ 2,7	p 114,3	p+ 3,1
Fremdenverkehr 5					
Ankünfte	1 000	307,1	+ 8,8	312,2	+ 7,3
Übernachtungen	1 000	1 340,4	+ 6,9	1 650,8	+ 2,0
Arbeitsmarkt					
		November 1989		Januar bis November 1989	
Arbeitslose	Anzahl	99 232	- 5,5	101 029	- 7,1
Außenhandel					
		September 1989		Januar bis September 1989	
Ausfuhr	Mill. DM	998,3	- 2,4	1 039,2	+ 13,2
Kredite 6					
		Oktober 1989		Januar bis Oktober 1989	
Bestand am Monatsende					
kurzfristige Kredite	Mill. DM	9 370	+ 8,5	9 002	+ 2,6
mittel- und langfristige Kredite ⁷	Mill. DM	51 648	+ 3,5	50 871	+ 3,1

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1

3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude

5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen; ohne Campingplätze)

6) an inländische Unternehmen und Private, ab 1.1.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

7) einschließlich durchlaufender Kredite

INHALT 1/90

	Seite
Aktuelle Auslese	3
Aufsätze	
Unternehmen und Beschäftigte 1987	5
Pendler 1987	14
Kurzberichte	
Verarbeitendes Gewerbe kräftig belebt	16
Geburtenziffern 1988	17
Aus unserem Archiv	19
Grafik des Monats	10
Tabellenteil	Beilage
Entwicklung im Bild	3. Umschlagseite
Inhaltsverzeichnis 1989	Beilage
Korrektur Heft 5/89	Beilage

Inhalt der letzten 5 Hefte nach Monaten

Heft 8/1989

Auslandsumsatz im verarbeitenden Gewerbe
Bestand an Kraftfahrzeugen
Wohnungsmieten 1987

Heft 9/1989

Bevölkerung nach dem Schulabschluß
Europawahl 1989
Hofnachfolge in landwirtschaftlichen Betrieben
Verarbeitendes Gewerbe:
Inlandsbestellungen ziehen nach

Heft 10/1989

Beschäftigte und Arbeitsstätten 1987
Kompensatorische Kosten des Sozialprodukts

Heft 11/1989

Lebensunterhalt der Bevölkerung 1987
Öffentliche Abfallbeseitigung 1987

Heft 12/1989

Lehrerinnen und Lehrer
Gestaltung statistischer Tabellen
Krankheiten der Krankenhauspatienten 1988



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

42. Jahrgang

Heft 1

Januar 1990

Aktuelle Auslese



Einwohnerzahl im 1. Halbjahr stark gestiegen

Die Einwohnerzahl Schleswig-Holsteins stieg im 1. Halbjahr 1989 um 6 278 (0,2 %) auf 2 570 843 Personen am 30. Juni 1989. Im 1. Halbjahr 1988 dagegen hatte die Bevölkerung lediglich um 4 025 Einwohner zugenommen. Die Veränderung ergibt sich aus 13 301 Geburten, 15 116 Sterbefällen, 34 606 Zuzügen und 26 513 Fortzügen.

Gegenüber dem 1. Halbjahr 1988 gingen die Zahlen der Geburten und Sterbefälle jeweils leicht zurück, der Überschuß der Gestorbenen über die Geborenen erhöhte sich jedoch um 85 auf 1 815 Personen. Der gesamte Sterbeüberschuß ist dabei zu über 90 % darauf zurückzuführen, daß mehr Frauen sterben, als Mädchen geboren werden.

Die Zahlen der Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze nahmen gegenüber dem 1. Halbjahr 1988 deutlich zu. Es ergab sich ein Wanderungsgewinn von 8 093 Einwohnern, der damit um 2 338 Personen über dem entsprechenden Vorjahreswert liegt. Nur gerade 40 % des Wanderungsgewinns resultiert aus Zu- und Fortzügen gegenüber dem übrigen Bundesgebiet. Der größere Teil ergab sich aus Wanderungen über die Bundesgrenze, bewirkt vor allem durch den Zustrom von Aus- und Übersiedlern sowie Asylbewerbern.

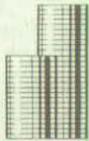


Bautätigkeit zieht an

Von Januar bis Oktober 1989 haben die Baubehörden des Landes den Bau von etwa 6 700 Wohnungen in neuen Wohngebäuden genehmigt. Das sind 11 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hier ist es insbesondere der Geschloßwohnungsbau, der auf die Nachfragesteigerung der letzten Monate kräftig reagiert hat (+ 64 %). Der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern dagegen ist sogar leicht rückläufig (- 2 %).

Auch im Nichtwohnbau hat sich die Nachfrage belebt. Hier wurden 3 % mehr Bauten mit sogar 20 % mehr Rauminhalt genehmigt als im Jahr zuvor.

Die Auftragsbücher des Bauhauptgewerbes haben sich aber erst vergleichsweise spärlich gefüllt. Dessen Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten liefern dazu monatliche Zahlen. Diesen Angaben zufolge ist der Wert der Aufträge, die diese Betriebe von Januar bis Oktober 1989 entgegennehmen konnten, um 2,5 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Aufträge im Wohnungsbau haben nur um 0,8 %, diejenigen im Wirtschaftsbau um 6,6 % zugenommen. Im öffentlichen und Verkehrsbau einschließlich Straßenbau ist das Auftragsvolumen geringfügig gestiegen (+ 0,5 %).



Zahl der Insolvenzen nimmt wieder zu

Der in den letzten beiden Jahren zu beobachtende deutliche Rückgang in der Zahl der Insolvenzen hat sich in den ersten neun Monaten dieses Jahres nicht fortgesetzt. Vielmehr nahm die Zahl der Insolvenzen, wenn auch nicht so kräftig, wieder zu. Bei den schleswig-holsteinischen Amtsgerichten wurden in den ersten neun Monaten des Jahres 1989 insgesamt 520 Insolvenzen registriert und damit 16 oder 3,4 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von den Insolvenzen waren 405 Unternehmen (+ 10 oder + 2,5 %) betroffen. Demgegenüber nahmen die Insolvenzen im Bundesgebiet weiterhin ab. Insgesamt waren sie um 9,2 % niedriger, und bei den Unternehmen waren es sogar - 10,7 %.

In den einzelnen Wirtschaftsabteilungen war die Entwicklung recht unterschiedlich. Das Baugewerbe stellt zwar weiterhin mit 111 die größte Zahl von Insolvenzen, sie nahm aber geringfügig um 0,9 % ab. Auch in den Bereichen Verkehr (- 8,0 %) und Dienstleistungen (- 6,9 %) traten weniger Zusammenbrüche auf. Demgegenüber ist im Handel eine deutliche Zunahme (+ 19,1 %) feststellbar.

Unverändert hoch ist der Anteil der totalen finanziellen Zusammenbrüche geblieben. Von den 520 beantragten Konkursverfahren wurden 145 eröffnet und 375 mangels Masse abgelehnt. Bei fast drei von vier Fällen reichte also das vorhandene Vermögen nicht einmal zur Deckung der Verfahrenskosten aus.



30 000 strafrechtlich Verurteilte

Von den schleswig-holsteinischen Gerichten sind im Jahre 1988 36 865 Personen wegen Straftaten rechtskräftig abgeurteilt worden. Es wurden 30 375 Personen (82,4 %) verurteilt, davon 25 555 männlichen und 4 820 weiblichen Geschlechts. In 1 234 Fällen (3,3 %) lautete das Urteil auf Freispruch, in 5 253 Fällen (14,2 %) ergingen sonstige Entscheidungen.

Von den Verurteilten, unter denen sich 2 421 Ausländer und Staatenlose befanden, waren 25 290 Erwachsene, 3 384 Heranwachsende und 1 701 Jugendliche. Nach dem Allgemeinen Strafrecht wurden 25 470 und nach dem Jugendstrafrecht 4 905 Verurteilungen ausgesprochen. Drei Fünftel aller Verurteilungen entfielen auf die beiden Deliktgruppen „Straftaten im Straßenverkehr“ (10 462) sowie „Diebstahl und Unterschlagung“ (8 289).

Weniger, aber größere Betriebe



Im Mai 1989 gab es in Schleswig-Holstein nach einer agrarstrukturellen Untersuchung des Statistischen Landesamtes 28 400 landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 1 ha und mehr. Wie in den drei vorhergehenden Jahren nahm ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr um rd. 600 Betriebe oder 2 % ab. Gleichzeitig setzte sich die Konzentration auf weniger, aber größere Betriebe fort.

Die Zahl der Betriebe in einer Größenklasse unter 10 ha, auf die 30 % aller landwirtschaftlichen Betriebe des Landes entfielen, veränderte sich in Jahresfrist nur unwesentlich. In der Größenklasse von 10 bis 50 ha verringerte sich die Zahl der Betriebe gegenüber dem Vorjahr um 6 %, während die Zahl der Betriebe ab 50 ha um 2 % zunahm und gut ein Viertel aller Betriebe erreichte. Nahezu zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landes wurden von Betrieben mit 50 und mehr ha bewirtschaftet, darunter allein 23 % von Betrieben mit 100 und mehr ha.

Weniger Beschäftigte in der Landwirtschaft Schleswig-Holsteins



Mit einer weiterhin rückläufigen Zahl landwirtschaftlicher Betriebe hat sich auch die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten familieneigenen und familienfremden Arbeitskräfte in Jahresfrist weiter verringert.

Auf den gut 28 000 landwirtschaftlichen Betrieben des Landes ab 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche lebten im April 1989 83 000 zur Familie des Betriebsinhabers gehörige Personen. Von diesen waren 52 000 — 5 % weniger als im Vorjahr — mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt, und zwar mit Feld-, Hof- und Waldarbeiten oder der Betriebsführung. 59 % der 28 000 Betriebsinhaber und 22 % der 24 000 mithelfenden Familienangehörigen waren auf dem landwirtschaftlichen Betrieb vollbeschäftigt. Mehr als jeder vierte Betriebsinhaber war gleichzeitig anderweitig erwerbstätig. Auf den landwirtschaftlichen Betrieben wurden außerdem 8 300 (Vorjahr 9 000) ständige und 3 400 (Vorjahr 2 900) nichtständige familienfremde Arbeitskräfte beschäftigt.

Unternehmen und Beschäftigte 1987

Die Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987 liefert nicht nur Ergebnisse über Arbeitsstätten, sondern auch über Unternehmen. Ein Unternehmen ist definiert als die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und den Ertrag ermittelt. Deutlich davon zu unterscheiden ist die Arbeitsstätte. Als Arbeitsstätte gilt jede örtliche Einheit (ein Grundstück oder eine in sich geschlossene Räumlichkeit), in der eine oder mehrere Personen unter einheitlicher Leitung regelmäßig erwerbstätig sind. Die meisten der am Erhebungsstichtag gezählten Unternehmen hatten nur eine Arbeitsstätte und stellten somit neben der juristischen auch eine örtlich begrenzte Wirtschaftseinheit dar, wobei in der Methodik der Arbeitsstättenzählung die Arbeitsstätte der Niederlassung gleichgestellt wird. Ein Unternehmen kann aber auch auf verschiedene Standorte verteilt bzw. aus mehreren Arbeitsstätten zusammengesetzt sein. Ein solches Unternehmen besteht aus einer Hauptniederlassung und einer oder mehreren Zweigniederlassungen. Die Hauptniederlassung eines Unternehmens ist die Arbeitsstätte, von der aus das ganze Unternehmen geleitet und rechtlich nach außen vertreten wird. Der Standort der Hauptniederlassung gilt darüber hinaus als Unternehmenssitz. Zweigniederlassungen eines Unternehmens sind räumlich von der Hauptniederlassung getrennte und rechtlich unselbständige Arbeitsstätten.

Bei einem aus mehreren Arbeitsstätten zusammengesetzten Unternehmen sind Unternehmensangaben wie Rechtsform und Handwerkseigenschaft von der Hauptniederlassung gemacht worden. Von hier aus wurden auch Angaben über den wirtschaftlichen Schwerpunkt, die Zahl der Beschäftigten, die Lohn- und Gehaltssumme sowie die Standorte des gesamten Unternehmens und sämtlicher Zweigniederlassungen erfragt.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß auch von jeder Zweigniederlassung der Wirtschaftszweig des Unternehmens anzugeben war. Die Angaben dieser Außenstelle konnten mit denen der Hauptniederlassung nicht in allen Fällen verglichen werden. Die Differenzen zwischen den Tabellen nach den Angaben jeder einzelnen Arbeitsstätte und denen nach zentraler Meldung durch die Hauptniederlassung sind aber gering.

Grundsätzlich bestehen somit mehrere Möglichkeiten, Arbeitsstätten- und Unternehmensergebnisse einer Re-

gion aufzuzeigen, von denen einige kurz beschrieben werden:

- Arbeitsstättendarstellung mit wirtschaftssystematischer Zuordnung nach dem Schwerpunkt der Arbeitsstätte (Arbeitsstättenkonzept)

Hierbei wird jede Arbeitsstätte — unabhängig vom Unternehmensschwerpunkt — nach der unmittelbaren wirtschaftlichen Tätigkeit zugeordnet. Beispielsweise werden ein Lager, das Verwaltungsgebäude sowie die Produktionsstätten eines aus mehreren Niederlassungen bestehenden Unternehmens mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im verarbeitenden Gewerbe den Wirtschaftsbereichen Lagerei, sonstige Dienstleistungen für Unternehmen und letztere dem verarbeitenden Gewerbe zugeteilt. Für die regionale Zuordnung ist der Standort der Arbeitsstätte maßgebend.

- Arbeitsstättendarstellung mit wirtschaftssystematischer Zuordnung nach dem Schwerpunkt des Unternehmens (Unternehmenskonzept)

Auch bei dieser Zuordnung steht die einzelne Arbeitsstätte im Mittelpunkt. Für unser Beispiel-Unternehmen von oben werden jedoch das Lager, das Verwaltungsgebäude und auch die eigentlichen Produktionsstätten dem verarbeitenden Gewerbe zugeordnet. Diese Darstellungsform der Zählungsergebnisse ist unter anderem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder von großer Bedeutung. Auch hier erfolgt die regionale Zuordnung nach dem Standort der Arbeitsstätte.

- Unternehmensdarstellung mit wirtschaftssystematischer Zuordnung nach dem Schwerpunkt des Unternehmens

Bei dieser Darstellung werden Zählungsergebnisse von Unternehmen mit Unternehmenssitz in einer bestimmten Region — wie im folgenden in Schleswig-Holstein — aufgezeigt. Während bei den Resultaten über Arbeitsstätten alle in Schleswig-Holstein ansässigen Niederlassungen unabhängig vom Unternehmenssitz betrachtet werden, werden bei der Unternehmensdarstellung darüber hinaus die Angaben über alle Zweigniederlassungen hiesiger Unternehmen im gesamten Bundesgebiet und West-Berlin einbezogen. Hier ansässige Zweigniederlassungen von Unternehmen mit Sitz außerhalb Schleswig-

Darstellungskonzept der schleswig-holsteinischen Unternehmen und unternehmerischen Arbeitsstätten



Flächentreue Darstellung nach der Zahl der 1987 gezählten Beschäftigten in den Arbeitsstätten

D 5822 Stat. LA S-H

Holsteins werden dagegen bei dieser Betrachtung außer acht gelassen. Nur die Zweigniederlassungen von ausländischen Unternehmen wurden als einzige Niederlassung in Schleswig-Holstein gezählt.

Mit der zuletzt beschriebenen Darstellungsform befaßt sich dieser Aufsatz zunächst. Aus dem Erhebungsspektrum der Arbeitsstättenzählung gehören grundsätzlich alle privaten Unternehmen sowie die Wirtschaftsunternehmen von Gebietskörperschaften in der Form von öffentlich-rechtlichen Anstalten, Regiebetrieben, Eigenbetrieben und sonstigen Sondervermögen zum Unternehmenssektor. Das sind zum Beispiel Stadtwerke, Verkehrsbetriebe, Landeszentralbanken sowie Rundfunkanstalten.

Sonstige Dienststellen der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherungen, aber auch der sogenannten Organisationen ohne Erwerbszweck, wozu Parteien, Kirchen, Verbände, Vereine u. ä. sowie deren Einrichtungen zählen, werden bei der Unternehmensdarstellung aus sachlogischen Erwägungen nicht berücksichtigt. Dieser Bereich der Wirtschaft ist in erster Linie nichterwerblich orientiert. Aus dem Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sind

lediglich die gewerblichen Unternehmen enthalten. Daten inländischer Zweigniederlassungen, auch solche land- und forstwirtschaftlicher Art, selbst wenn sie bei der Besteuerung nicht als Gewerbebetrieb gelten, sind in den Unternehmensergebnissen dagegen berücksichtigt. Gesellschaften des Handelsrechts, die lediglich durch eine entsprechende Eintragung in das Handelsregister bestanden, aber kein Personal beschäftigten und somit keinerlei Tätigkeit ausübten, sind bei der Zählung nicht einbezogen worden. Hingegen sind Kleinunternehmen wie etwa der Klavierlehrer, die Propagandistin, der Versicherungsvertreter und sonstige Kleingewerbe, die als selbständig gelten, in der Unternehmensdarstellung mit berücksichtigt worden. Sie alle wurden mit ihrer Arbeitsstätte auch als Unternehmen erfaßt.

Der Vergleich der Zählungsergebnisse von 1970 und 1987 in wirtschaftlicher Gliederung auf Landesebene ist in geringem Maße beeinträchtigt, da die Zuordnung der Unternehmen in der jeweils gültigen Fassung der Wirtschaftszweigsystematik erfolgte und die Systematik in den 17 Jahren — dem Wandel ökonomischer Aktivitäten entsprechend — verändert wurde.

Am 25. Mai 1987 gab es 81 000 schleswig-holsteinische Unternehmen. Gegenüber 1970, dem Erhebungsjahr der vorangegangenen Arbeitsstättenzählung, hat sich der Bestand von etwa 70 000 um 16,5 % erhöht. Gleichzeitig ist die Beschäftigtenzahl der Unternehmen von 607 000 auf 650 000 um 7,0 % gestiegen. Bei der Beschäftigtenzahl ist zu beachten, daß sie sich kumulativ aus den Meldungen sämtlicher Unternehmen ergibt. Eine Person mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Unternehmen ist somit mehrfach gezählt.

Wirtschaftliche Gliederung

1987 waren bei einer wirtschaftlichen Gliederung in acht Abteilungen mit über 31 000 die meisten Unternehmen in der Abteilung „Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen“ vorhanden. Insgesamt zählten sie 169 000 Beschäftigte. Zu dieser Wirtschaftsabteilung gehören unter anderem das Gast-, Gebäudereinigungs-, Abfallbeseitigungs-, Friseur- und Verlagsgewerbe sowie das Gesundheits- und Veterinärwesen und das Steuer-, Rechts- und Wirtschaftsberatungsgewerbe. 1970 waren in dieser Abteilung lediglich 20 000 Unternehmen mit zusammen 90 000 Beschäftigten gewesen.

In den 22 000 Unternehmen des Handels konnten 1987 147 000 Beschäftigte registriert werden. Gegenüber 1970 ist zwar die Unternehmenszahl um 1 500 rückläu-

fig gewesen, die der Beschäftigten dagegen ist angestiegen (+ 14 000). Hierin spiegelt sich ein anhaltender Konzentrationsprozeß wider. Fast 16 000 Unternehmen mit insgesamt 99 000 Beschäftigten hatten 1987 ihren Tätigkeitsschwerpunkt im Einzelhandel. Großhandel und Handelsvermittlung zusammen zählten dagegen nur 6 000 Unternehmen mit 47 000 Beschäftigten.

Mit 194 000 Beschäftigten in seinen fast 11 000 Unternehmen hatte das verarbeitende Gewerbe 1987 die meisten Beschäftigten vorzuweisen (30 %). Mit 247 000 Beschäftigten in 13 000 Unternehmen war 1970 das Gewicht dieser Wirtschaftsabteilung jedoch wesentlich größer gewesen (41 %). Die durchschnittliche Unternehmensgröße im verarbeitenden Gewerbe ist von 19 auf 18 Beschäftigte je Unternehmen leicht zurückgegangen. Damit war der Wert aber immer noch mehr als doppelt so hoch wie der Durchschnittswert aller Unternehmen des Landes (8 Beschäftigte je Unternehmen).

Die Zahl der Unternehmen im Kredit- und Versicherungswesen betrug 3 000 und hat sich im Zählungsvergleich verdoppelt. Gleichzeitig ist die Berufstätigenzahl um fast 9 000 auf 24 000 angestiegen. Knapp 2 400 dieser Unternehmen waren Unternehmen von selbständigen Versicherungsvertretern, in denen lediglich 4 500 Personen beschäftigt waren. Über 17 000 Beschäftigte, das sind über 70 % dieser Wirtschaftsabteilung, zählten 1987 die 195 Kreditinstitute mit Unternehmenssitz in Schleswig-Holstein.

Unternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein und deren Beschäftigte am 27. 5. 1970 und am 25. 5. 1987 in wirtschaftlicher Gliederung

Wirtschaftsabteilung ¹	Unternehmen				Beschäftigte			
	Anzahl		Veränderung		Anzahl		Veränderung	
	1970 ^a	1987	absolut	in %	1970 ^a	1987	absolut	in %
Gewerbliche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 765	1 597	- 168	- 9,5	7 315	7 400	85	1,2
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	102	177	75	73,5	8 387	11 121	2 734	32,6
Verarbeitendes Gewerbe	13 189	10 961	- 2 228	- 16,9	246 828	194 090	- 52 738	- 21,4
Baugewerbe	6 182	8 299	2 117	34,2	86 754	73 287	- 13 467	- 15,5
Handel	23 479	22 067	- 1 412	- 6,0	132 837	146 733	13 896	10,5
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	3 040	3 537	497	16,3	19 612	23 850	4 238	21,6
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	1 519	3 070	1 551	102,1	15 504	24 283	8 779	56,6
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	20 350	31 432	11 082	54,5	90 221	169 334	79 113	87,7
Insgesamt	69 626	81 140	11 514	16,5	607 458	650 098	42 640	7,0

1) In der jeweils gültigen Fassung der Wirtschaftszweigsystematik

a) Ohne 217 Unternehmen bzw. 651 Beschäftigte der landwirtschaftlichen Tierzucht, die 1987 nicht mehr zum Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung gehörte.

Gegenläufige Entwicklungen vollzogen sich im Baugewerbe. Während sich die Zahl der Beschäftigten um 13 500 auf 73 000 verringert hat, ist die Zahl der Unternehmen um 2 100 auf 8 300 angestiegen. Die Durchschnittsgröße hat sich dadurch von 14 auf knapp 9 Beschäftigte je Unternehmen verringert. Im Baugewerbe waren Einbetriebsunternehmen vorherrschend. So bestanden 8 100 der 8 300 Unternehmen des Landes aus nur einer Unternehmensniederlassung.

In den 3 500 Unternehmen des Verkehrswesens und der Nachrichtenübermittlung waren 1987 fast 24 000 Beschäftigte. Im Vergleich zu 1970 ist die Unternehmenszahl um 500 und die der Beschäftigten um 4 000 angestiegen.

Unternehmen nach der Rechtsform

Spricht man von der Rechtsform, so ist damit die rechtliche Organisation oder der rechtliche Rahmen eines Unternehmens gemeint. Die Rechtsform regelt Teile der rechtlichen Beziehungen innerhalb des Unternehmens

und zwischen Unternehmen und ihrer Außenwelt. In der Wahl der Rechtsform ist das Unternehmen — abgesehen von einigen Ausnahmen — relativ frei. Dabei hängt die Entscheidung für die eine oder andere Rechtsform von unterschiedlichen Gesichtspunkten ab. Hierzu zählen: der Umfang der Haftung, die Finanzierungsmöglichkeiten, die Gewinn- und Verlustbeteiligungen, die Leitungsbefugnis und auch die Steuerbelastung.

Über 64 000, das sind 80 % aller Unternehmen, wurden als Einzelunternehmung mit nur einer Person als Inhaber geführt. Zu diesen Unternehmen zählten insgesamt knapp 254 000 Beschäftigte. Das sind 39 % aller Beschäftigten. Im Durchschnitt waren es 3,9 Personen, die in einem Unternehmen dieser Rechtsform arbeiteten, in der der Einzelkaufmann mit seinem gesamten, das heißt auch mit seinem privaten Vermögen haftet. 1970 waren es noch 4,5 gewesen. Damals waren 21 000 Beschäftigte mehr, jedoch 4 000 Unternehmen weniger registriert worden. Zu dieser Rechtsform zählen sicher auch die meisten der erwähnten Kleingewerbe wie der Fugger oder der Versicherungsvertreter.

Unternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein und deren Beschäftigte am 27. 5. 1970 und am 25. 5. 1987 nach der Rechtsform

Rechtsform ¹	Unternehmen				Beschäftigte			
	Anzahl		Veränderung		Anzahl		Veränderung	
	1970 ^a	1987	absolut	in %	1970 ^a	1987	absolut	in %
Unternehmen mit nur einer Person als Inhaber	60 399	64 418	4 019	6,7	274 457	253 618	- 20 839	- 7,6
Unternehmen mit mehreren Personen als Inhaber	3 659	4 999	1 340	36,6	25 221	32 872	7 651	30,3
OHG oder KG ¹	3 754	2 375	548	14,6	162 571	49 498	- 14 347	- 8,8
GmbH & Co. KG ¹		1 927						
GmbH	782	6 800	6 018	769,6	80 186	156 218	76 032	94,8
AG oder KG AA	50	53	3	6,0	33 228	26 400	- 6 828	- 20,5
Eingetragene Genossenschaft	681	298	- 383	- 56,2	14 686	14 745	59	0,4
Unternehmen mit sonstigen privaten Rechtsformen	133	88	- 45	- 33,8	3 127	3 026	- 101	- 3,2
Unternehmen von Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen des öffentlichen Rechts	168	182	14	8,3	13 982	14 995	1 013	7,2
Insgesamt	69 626	81 140	11 514	16,5	607 458	650 098	42 640	7,0

1) Die GmbH und Co. KG ist 1987 als eigene Rechtsform erhoben und ausgewiesen worden. 1970 ist sie als KG gezählt worden.

a) Ohne 217 Unternehmen bzw. 651 Beschäftigte der gewerblichen Landwirtschaft, die 1987 nicht mehr zum Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung gehören.

Die neben der Einzelunternehmung übrigen Rechtsformen der Unternehmen des privaten Rechts werden unter den Begriff Gesellschaftsunternehmungen zusammengefaßt. Sie werden je nach Art und Weise der Kapitalbeteiligung der Gesellschafter und der jeweiligen Form der Haftung in Personen-, Kapitalgesellschaften und eingetragene Genossenschaften unterteilt.

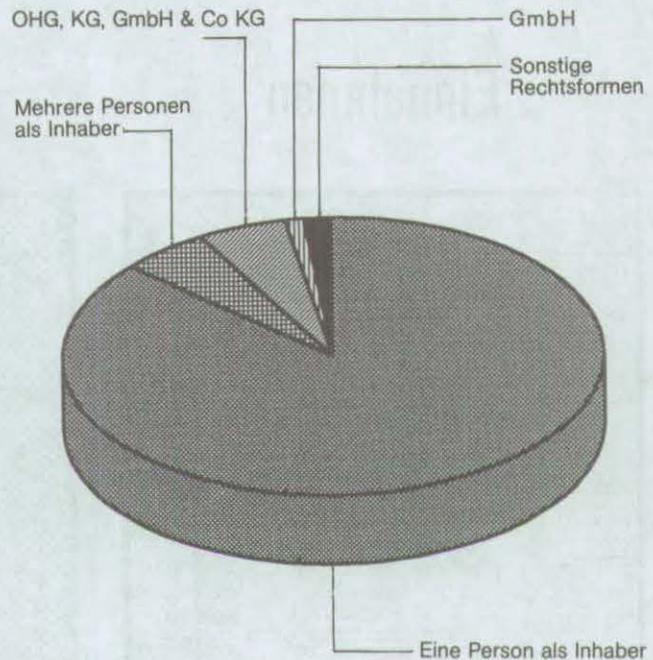
Von den Personengesellschaften, also Unternehmen mit mehreren Personen als Inhaber, firmierten 5 000, die zusammen 33 000 Beschäftigte hatten, als Sozietät oder ähnliche BGB-Gesellschaft. Auch bei dieser Unternehmensform haften die Gesellschafter über das Gesellschaftsvermögen hinaus persönlich mit ihrem Privatvermögen für etwaige Schulden. 1970 waren lediglich 3 700 Unternehmen mit zusammen 25 000 Beschäftigten mit dieser Rechtsform betrieben worden.

Weitere Personengesellschaften sind die Offene Handelsgesellschaft (OHG) und die Kommanditgesellschaft (KG). Beiden gemein ist, daß ihr Zweck vornehmlich auf den Betrieb eines Handelsgewerbes gerichtet ist, wobei diese Rechtsform heute auch in anderen Teilen der gewerblichen Wirtschaft vorzufinden ist. Der Unterschied zwischen beiden Gesellschaftsformen liegt vor allem darin, daß in einer OHG alle Gesellschafter unbeschränkt mit ihrem vollen Privat- und Gesellschaftsvermögen für Firmenschulden haften, wobei die Geschäftsführung in der Regel allen Gesellschaftern obliegt bzw. per Gesellschaftsvertrag bestimmte Gesellschafter von der Leitung ausgeschlossen sind. Die KG dagegen besteht aus meistens nur einem persönlich haftenden Gesellschafter mit Leitungsbefugnis (dem sogenannten Komplementär) und einem oder mehreren Gesellschaftern, deren Haftung auf die Einlage begrenzt ist und die von der Geschäftsführung grundsätzlich ausgeschlossen sind (die sogenannten Kommanditisten). 1987 wurden 2 400 Unternehmen als OHG bzw. KG geführt. Insgesamt beschäftigten sie über 49 000 Personen.

Die für die KG hier genannten Zahlen sind die der „reinen“ Kommanditgesellschaften. Sieht man die gesetzlich zugelassene Misch-Rechtsfigur „GmbH & Co. KG“ als Ganzes, so ist auch deren Grundgerüst eine KG. Ihr Komplementär aber ist eine GmbH, also eine Kapitalgesellschaft, die deshalb auch nur in Höhe ihres Stammkapitals haftet. Die Kommanditisten sind in den meisten Fällen gleichzeitig Gesellschafter der GmbH. In Schleswig-Holstein waren am 25. Mai 1987 1 900 Unternehmen dieser Rechtsform mit 99 000 Beschäftigten ansässig. Zusammen waren als OHG, KG und GmbH & Co. KG 4 300 Unternehmen mit 148 000 Be-

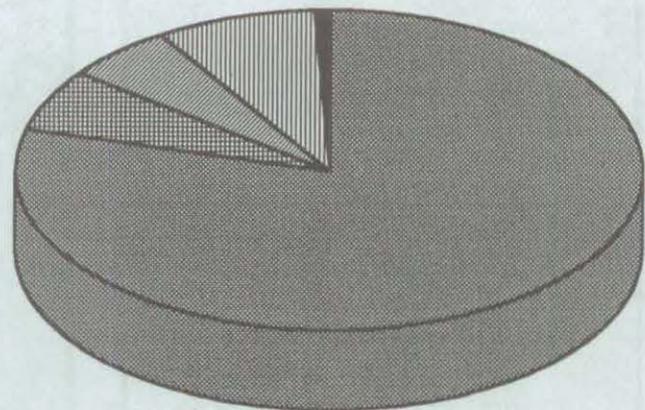
Unternehmen in Schleswig-Holstein

nach der Rechtsform



1970

insgesamt 69 626



1987

insgesamt 81 140

AG nicht signifikant darstellbar

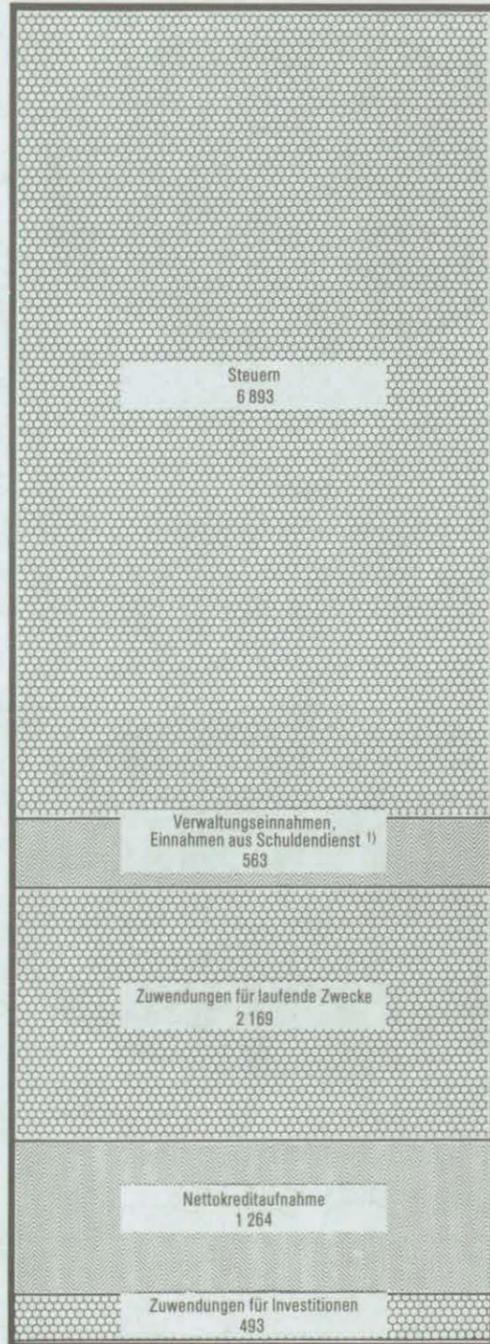
D 5816 Stat. LA S-H



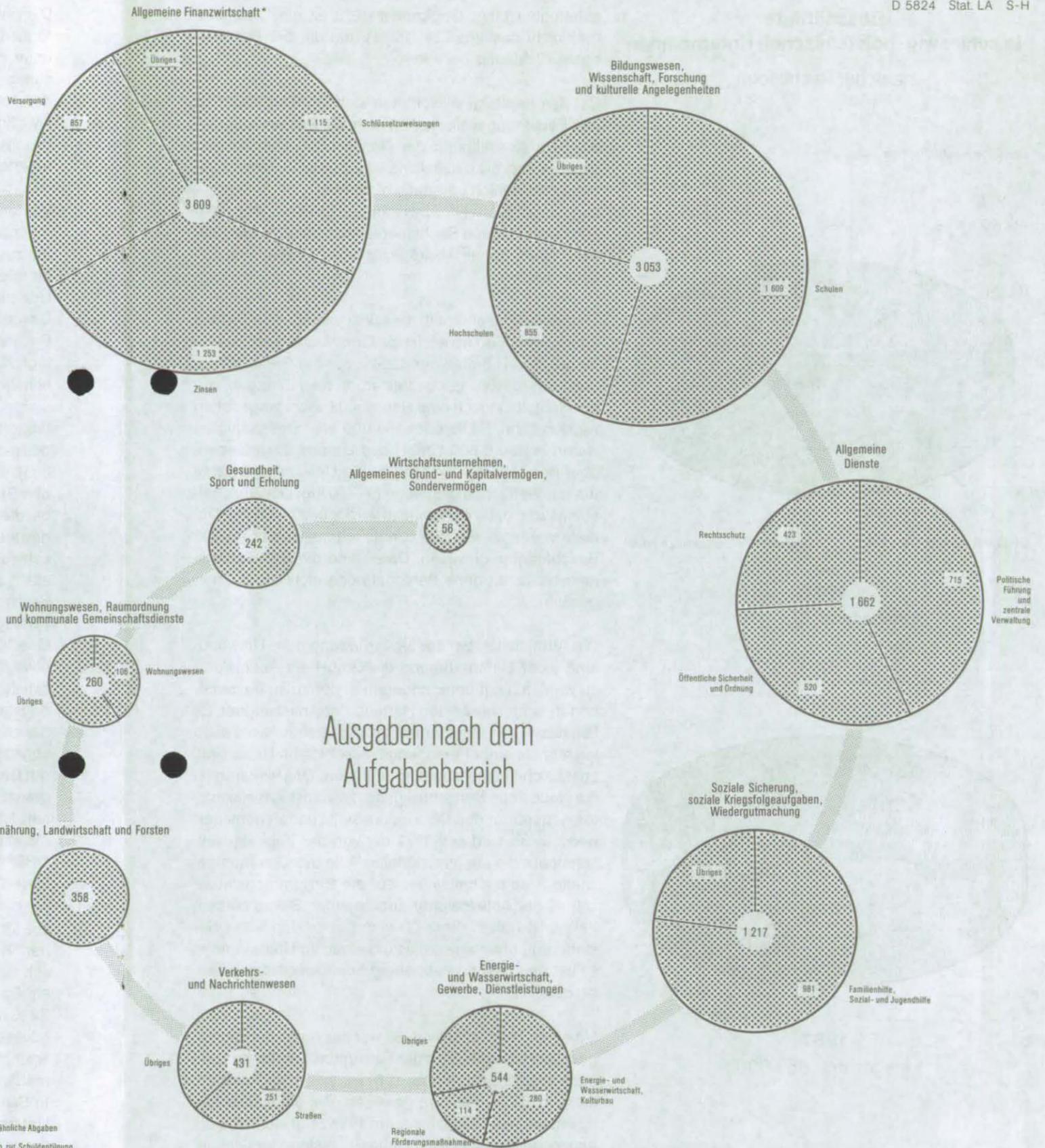
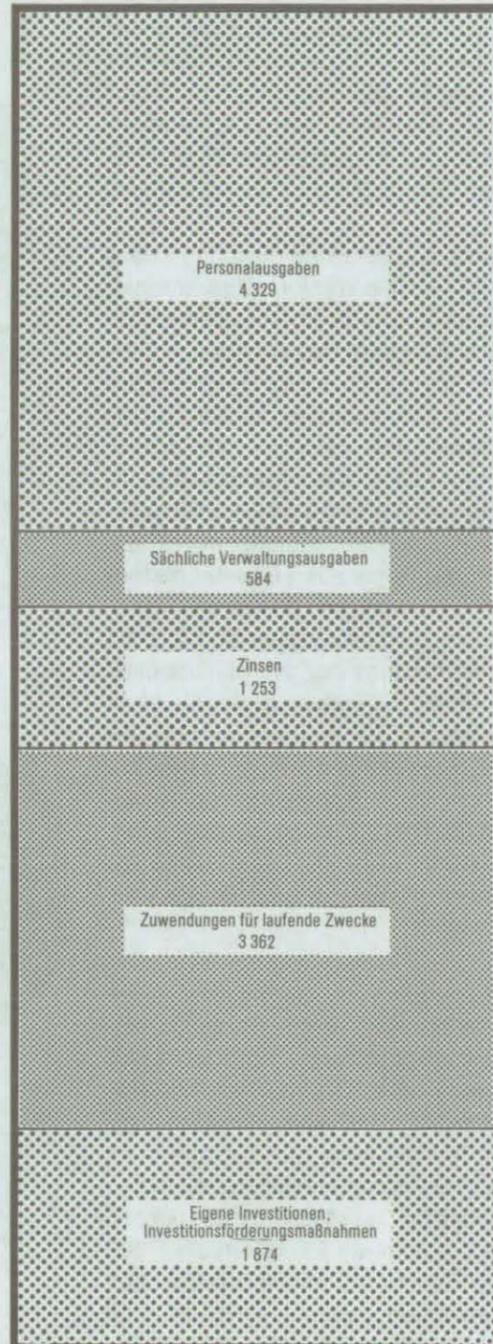
LANDESHAUSHALT 1990

in Millionen DM

Einnahmen



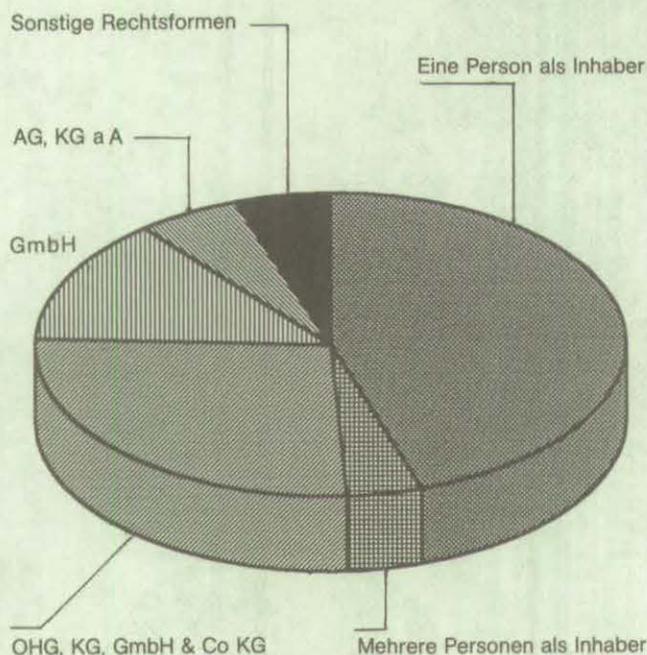
Ausgaben* 11 433



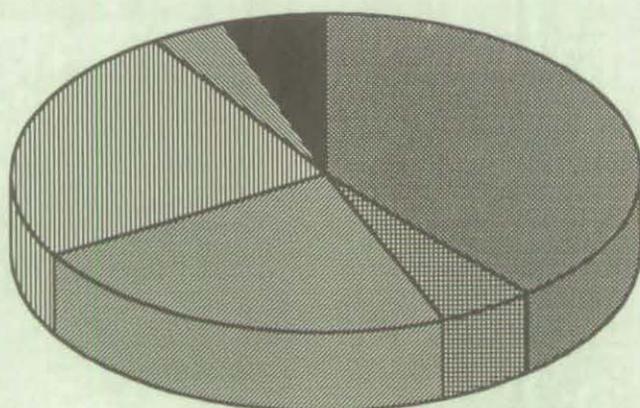
Ausgaben nach dem Aufgabenbereich

¹⁾ einschl. steuerähnliche Abgaben
 *) ohne Ausgaben zur Schuldentilgung am Kreditmarkt, Zuführung an Rücklagen und Deckung eines kassenmäßigen Fehlbetrages

**Beschäftigte
in schleswig-holsteinischen Unternehmen**
nach der Rechtsform



1970
insgesamt 607 458



1987
insgesamt 650 098

schäftigten tätig. Gegenüber 1970 ist die Unternehmenszahl gestiegen (+ 15 %) und die der Beschäftigten rückläufig (- 9 %).

Bei den Kapitalgesellschaften steht im Gegensatz zu den Personengesellschaften nicht die Person, sondern die Kapitalbeteiligung der Gesellschafter im Vordergrund, wobei die persönliche Mitarbeit im Unternehmen nicht erforderlich und auch nicht üblich ist. Eine Kapitalgesellschaft hat in Abweichung zur Personengesellschaft eine eigene Rechtspersönlichkeit, d. h. sie kann unter ihrem Namen Verträge schließen, klagen und verklagt werden.

Eine Kapitalgesellschaft, die selbst uneingeschränkt mit ihrem Vermögen haftet, ist die GmbH. Die Gesellschafter der GmbH haften nur gegenüber der Gesellschaft, und zwar in Höhe der bereits erbrachten Einlagen, wobei im Statut jedoch eine Nachschußpflicht vorgesehen werden kann. 24 % oder 156 000 aller Beschäftigten waren in den 6 800 GmbH des Landes tätig. Gegenüber der Zählung von 1970 ist die Unternehmenszahl um ein Vielfaches gestiegen (+ 770 %). Der Beschäftigtenstand hatte sich nahezu verdoppelt (+ 95 %). Damals waren es nur 780 GmbH mit insgesamt 80 000 Beschäftigten gewesen. Dabei sind die Beteiligungsgesellschaften ohne Personal noch nicht einmal mitgezählt.

Die Attraktivität, bei der Neugründung oder Umwandlung einer Unternehmung die GmbH als Rechtsform zu wählen, liegt unter anderem in der zuvor beschriebenen eingeschränkten Haftung der Anteilseigner. Es fällt deswegen einer GmbH im allgemeinen wohl auch leichter als einer Personengesellschaft, im Bedarfsfall zusätzliche Gesellschafter zu finden. Des weiteren ist die steuerliche Benachteiligung der Kapitalgesellschaften gegenüber den Personengesellschaften gemildert worden. So wird seit 1977 die von der Kapitalgesellschaft auf die ausgeschütteten Teile des Gewinns gezahlte Körperschaftsteuer auf die Einkommensteuerschuld der Anteilseigner angerechnet. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten diese Gewinne einer doppelten Besteuerung unterlegen, die zum einen im Unternehmen selbst und davon unabhängig beim Anteilseigner ansetzte.

Mit einer Absolutzahl von 53 war der Anteil der Aktiengesellschaften (AG) an der Gesamtunternehmenszahl nach wie vor sehr gering. 1970 waren es 50 Unternehmen dieser Rechtsform gewesen. Bei einer Beschäftigtenzahl von 26 000 im Jahre 1987 zeigt sich, daß die Aktiengesellschaft die typische Rechtsform für Großunternehmen ist, zumal im Durchschnitt etwa 500 Mitar-

beiter je Unternehmen tätig waren. 1970 waren es sogar im Mittel über 660 gewesen. Die AG ist eine Kapitalgesellschaft, also eine juristische Person, deren Grundkapital in Aktien zerlegt ist, wobei die Haftung gegenüber den Gläubigern wie bei der GmbH auf das Gesellschaftsvermögen begrenzt ist. Die Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGAA), eine Sonderform der AG mit eigener Rechtspersönlichkeit, kam 1987 in Schleswig-Holstein nicht vor.

Nicht nur die Kapitalgesellschaft, auch die eingetragene Genossenschaft besitzt eine eigene Rechtspersönlichkeit. „Genossenschaften sind Gesellschaften von nicht geschlossener Mitgliederzahl, welche die Förderung des Erwerbes oder der Wirtschaft ihrer Mitglieder mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes bezwecken“ (§ 1 des Genossenschaftsgesetzes). Das Eigenkapital der Genossenschaft wird aufgebracht, in-

dem die Mitglieder einen Geschäftsanteil zeichnen und eine Pflichteinzahlung leisten. Die Haftung erfolgt im allgemeinen in Höhe des Genossenschaftsvermögens. In den 300 eingetragenen Genossenschaften des Landes waren 14 700 Personen beschäftigt. 1970 waren es noch mehr als doppelt so viele (680) mit etwa gleich hoher Beschäftigtenzahl gewesen. Die Zusammenlegung kleiner zu größeren Genossenschaften — vor allem im Bankensektor — war u. a. ursächlich für diesen massiven Konzentrationsprozeß.

Im nördlichsten Bundesland wurden ferner 88 Unternehmen mit sonstigen privaten Rechtsformen (eingetragene Vereine, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit usw.) mit zusammen 3 000 Beschäftigten gezählt. Zum Vergleich: 1970 waren es 133 mit 3 100 Beschäftigten gewesen.

Beschäftigte in Unternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein und in schleswig-holsteinischen unternehmerischen Arbeitsstätten in wirtschaftlicher Gliederung nach dem Schwerpunkt des Unternehmens am 25. Mai 1987

Wirtschaftsabteilung Ausgewählte Wirtschaftsunterabteilung	Beschäftigte in schleswig-holsteinischen ...		Abweichung	
	Unternehmen	unternehmerischen Arbeitsstätten	absolut	in % von Spalte 1
Gewerbliche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7 400	7 353	- 47	- 0,6
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	11 121	11 742	621	5,6
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	10 691	11 151	460	4,3
Verarbeitendes Gewerbe	194 090	216 874	22 784	11,7
chemische Industrie usw. Mineralölverarbeitung	10 885	14 596	3 711	34,1
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	61 194	63 987	2 793	4,6
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	39 317	47 187	7 870	20,0
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	19 748	22 367	2 619	13,3
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	31 384	34 190	2 806	8,9
Baugewerbe	73 287	74 867	1 580	2,2
Bauhauptgewerbe	43 163	44 585	1 422	3,3
Handel	146 733	159 303	12 570	8,6
Einzelhandel	99 339	110 092	10 753	10,8
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	23 850	52 602	28 752	120,6
Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition usw.)	17 609	46 427	28 818	163,7
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	24 283	30 860	6 577	27,1
Kreditinstitute	17 353	22 057	4 704	27,1
Dienstleistungen von Unternehmen u. freien Berufen	169 334	178 886	9 552	5,6
Gastgewerbe	41 688	43 222	1 534	3,7
Gesundheits- und Veterinärwesen	29 697	29 874	177	0,6
Dienstleistungen für Unternehmen	30 822	32 527	1 705	5,5
Insgesamt	650 098	732 487	82 389	12,7

Außer Unternehmen des privaten Rechts waren in Schleswig-Holstein auch 182 öffentlich-rechtliche Unternehmungen mit 15 000 Mitarbeitern tätig. Alle verwaltungsintegrierten Rechtsformen ohne Rechtspersönlichkeit (reine Regiebetriebe, Eigenbetriebe, autonome Wirtschaftseinheiten) und verwaltungsgelösten Rechtsformen mit eigener Rechtspersönlichkeit (Körperschaften, Anstalten, Stiftungen), die erwerbswirtschaftlich tätig waren, waren hier einzubeziehen. Diese Unternehmen waren vor allem in der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung sowie im Bankengewerbe (Kreis- und Stadtparkassen) vorzufinden. Gegenüber 1970 ist die Zahl der Bediensteten um 7,2 % und die Unternehmenszahl um 8,3 % gestiegen.

Beschäftigte in schleswig-holsteinischen Unternehmen und Arbeitsstätten

Den 650 000 Beschäftigten in Unternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein stand eine Zahl von 732 000 Beschäftigten in schleswig-holsteinischen Arbeitsstätten des Unternehmenssektors — unabhängig vom Unternehmenssitz — gegenüber. Die Differenz betrug somit 82 000 und ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Unternehmenssitze und Hauptverwaltungen großer und regional weitverzweigter Unternehmen vor allem in den Ballungszentren, also in Berlin und den Großstädten Nord-, West- und Süddeutschlands, vorzufinden sind. Dies trifft insbesondere für den Bereich Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition, Lager ...) zu, zu dem die Staatsunternehmen Bundespost und -bahn zählen. Während hiesige Unternehmen lediglich 18 000 Beschäftigte zählten — und das ja un-

ter Einschluß ihrer Niederlassungen in Bayern, Hessen und anderswo —, wurden in den Arbeitsstätten des Landes mit Unternehmensschwerpunkt in dieser Wirtschaftsunterabteilung 46 000 Tätigkeitsfälle registriert. Ein ähnliches Bild, wenn auch nicht ganz so stark ausgeprägt, zeigte sich im Einzelhandel (99 000 Beschäftigte in schleswig-holsteinischen Unternehmen gegenüber 110 000 Beschäftigte schleswig-holsteinischer Arbeitsstätten), bei den Kreditinstituten (17 000 gegenüber 22 000 Beschäftigte), in der Elektrotechnik (39 000 gegenüber 47 000 Beschäftigte), in der chemischen Industrie (11 000 gegenüber 15 000 Beschäftigte) sowie in vielen anderen Wirtschaftsbereichen.

Ausnahmen bildeten zum Beispiel die gewerbliche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, das Gesundheits- und Veterinärwesen sowie die Energie- und Wasserversorgung, Bergbau. In diesen Wirtschaftszweigen wichen die Beschäftigtenzahlen nur in sehr geringem Maße voneinander ab. Die Unternehmen der gewerblichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und des Gesundheits- und Veterinärwesens bestanden in den allermeisten Fällen ohnehin nur aus einer einzigen Niederlassung, so daß die Beschäftigtenzahlen bei der Unternehmens- und Arbeitsstättendarstellung nahezu identisch waren. In der Wirtschaftsabteilung Energie- und Wasserversorgung, Bergbau waren zwar relativ viele Unternehmens-Zweigniederlassungen vorzufinden. Diese gehörten jedoch überwiegend zu schleswig-holsteinischen Unternehmen. Die Beschäftigten wurden somit bei beiden Darstellungsformen dem nördlichsten Bundesland zugeordnet.

Reiner Meichsner

Pendler 1987

Im Rahmen der Volkszählung hatten zum Stichtag 25. Mai 1987 alle Erwerbstätigen sowie Schüler und Studierende u. a. folgende Auskünfte zu erteilen:

- den Namen und die Anschrift ihrer Arbeits- oder Ausbildungsstätte
- das Verkehrsmittel, das sie hauptsächlich (längste Strecke) auf dem Weg dorthin benutzten
- die Zeit, die sie normalerweise für den Hinweg zur Arbeit oder Schule/Hochschule benötigten, oder ob sich Wohnung und Arbeits- oder Ausbildungsstätte auf gleichem Grundstück befanden.

Zu diesen Angaben liegen nunmehr erste Ergebnisse vor, und zwar vorerst nur für die Erwerbstätigen sowie Schüler und Studierenden, die in Schleswig-Holstein gezählt wurden. Damit können Aussagen darüber gemacht werden, wieviel Schleswig-Holsteiner in ihrer Wohnortgemeinde zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte gehen und wieviel dafür ihre Wohnortgemeinde täglich verlassen müssen. Letztere werden üblicherweise als Pendler bezeichnet, genauer als Auspendler, weil sie aus ihrer Wohnortgemeinde herausgehen. Die Einpendler können wir zur Zeit noch nicht vollzählig nachweisen, weil dafür das Datenmaterial aus den anderen

Bundesländern — insbesondere aus Hamburg — einbezogen werden muß. Neben diesen Aus- und Einpendlern über die Gemeindegrenze gibt es die innergemeindlichen Pendler, bei denen Wohnung und Arbeits- oder Ausbildungsstätte auf verschiedenen Grundstücken innerhalb der Wohngemeinde liegen. Danach bleibt noch die Gruppe der Erwerbstätigen und Schüler sowie Studierenden über, die Wohnung und Arbeits- oder Ausbildungsplatz auf demselben Grundstück haben (z. B. Selbständige, mithelfende Familienangehörige, Hausmeister, Soldaten) sowie Beschäftigte mit häufig oder ständig wechselndem Arbeitsort (z. B. Vertreter), also die sogenannten Nichtpendler.

Die Ermittlung der Zahlen bedurfte eines eigenständigen und zeitaufwendigen Verfahrens. Dabei wurden die im Ausgangsdatenmaterial vorliegenden Kombinationen von Zielort, Verkehrsmittel und Zeitaufwand auf Plausibilität hin überprüft. Aus einer Vielzahl von in einer Prüfdatei aufgebauten theoretisch möglichen Pendlerströmen (bezogen auf die Entfernung zwischen Wohnort und Zielort) stellten sich am Schluß der Bearbeitung 37 000 als besetzt heraus.

Die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnort in Schleswig-Holstein betrug am Volkszählungstichtag 1,11 Millionen. Unter diesem Begriff werden jene berufstätigen Personen erfaßt (einschließlich erwerbstätiger Schüler und Studierende und ohne Wehrpflichtige), die von einer Gemeinde Schleswig-Holsteins aus täglich ihrer Arbeit nachgehen. Von der Gesamtheit zählten 125 000 Personen zu den sogenannten Nichtpendlern. Die übrigen 985 000 Personen waren sogenannte Berufspendler, pendelten also von ihrer Wohnung zur Arbeitsstätte.

Erwerbstätige am Wohnort ¹	1 109 785
davon Nichtpendler	124 879
Berufspendler	984 906
davon innergemeindliche Berufspendler	450 716
Berufsauspendler (über die Gemeindegrenze)	512 727
davon Berufsauspendler innerhalb des Wohnsitzkreises	202 644
Berufsauspendler außerhalb des Wohnsitzkreises, aber innerhalb Schleswig-Holsteins	165 130
Berufsauspendler außerhalb Schleswig-Holsteins, aber innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	144 087
Berufsauspendler ins Ausland	866
Berufspendler mit unbekannter Zielgemeinde	21 463

1) einschließlich erwerbstätiger Schüler und Studenten und ohne Wehrpflichtige

Innergemeindliche Berufspendler gab es 451 000. Die Zahl der über die Gemeindegrenze Auspendelnden betrug 513 000. Von ihnen pendelten 203 000 zu einer Arbeitsstätte innerhalb ihres Wohnsitzkreises. Außerhalb des Wohnsitzkreises, aber innerhalb Schleswig-Holsteins lag das Pendlerziel für 165 000 Berufsauspendler. Die Zahl der Schleswig-Holsteiner, die zu einem Arbeitsort jenseits der Landesgrenzen pendelten, betrug 145 000. Darunter waren 143 000, deren Arbeitsstätte in Hamburg war, sowie knapp 1 000, die im Ausland ihren Arbeitsplatz aufsuchten. Knapp 2 % der Erwerbstätigen hatten keine Angabe zum Pendlerziel gemacht.

Bezogen auf die Angaben der Berufsauspendler zum hauptsächlich (maßgeblich war die längste Strecke) benutzten Verkehrsmittel und zum Zeitaufwand lassen sich folgende Aussagen treffen: Der PKW war mit weitem Abstand das am meisten gebrauchte Verkehrsmittel. Mehr als drei Viertel (78 %) der Berufsauspendler fuhren damit täglich zur Arbeit. Die zweitwichtigste Verkehrsmittelart stellten die Busse und Schiffe dar, mit denen 8 % zum Arbeitsplatz pendelten. Jeder Zwanzigste benutzte U- oder S-Bahn auf dem Arbeitsweg, also Verkehrsmittel, die es nur in und um Hamburg gibt. 4 % aller Berufsauspendler kamen mit der Eisenbahn und ebenfalls 4 % mit einem Fahrrad zur Arbeitsstätte. Per Motorrad, Moped oder Mofa pendelten 2 %. Die Zahl der erwerbstätigen Auspendler, die zu Fuß ihren Arbeitsplatz erreichten, spielte keine Rolle. Es waren weniger als 1 %.

55 % der Berufsauspendler benötigten täglich weniger als eine halbe Stunde auf dem Weg zur Arbeitsstätte. Darunter waren 15 %, die den Arbeitsweg in weniger als 15 Minuten zurücklegten. 30 Minuten bis unter 60 Minuten waren 35 % der Berufsauspendler unterwegs. Immerhin noch 10 % pendelten arbeitstäglich eine Stunde und länger zu ihrem Arbeitsplatz.

Die Zahl der Schüler und Studierenden mit Wohnort in Schleswig-Holstein belief sich 1987 auf 356 000 (ohne erwerbstätige Schüler und Studenten sowie ohne Berufsschüler, welche als Auszubildende bei den Erwerbstätigen mitzuzählen waren). Davon hatten 2 000 — es dürfte sich nahezu ausschließlich um Internatsschüler handeln — Wohnung und Ausbildungsstätte auf demselben Grundstück, während 353 000 zu ihrer Schule oder Hochschule zu pendeln hatten. Von diesen sogenannten Ausbildungspendlern besuchten 224 000 eine Ausbildungsstätte innerhalb des Wohnortes. Ausbildungsauspendler waren 122 000 Schüler und

Studierende, das ist ein Anteil von 35 % an allen Ausbildungspendlern. Der Anteil der Berufsauspender an den Berufspendlern lag demgegenüber mit 52 % deutlich darüber. Von den Ausbildungsauspendlern blieben 79 000 innerhalb des Wohnsitzkreises, passierten 26 000 die Kreisgrenze mit einem Pendlerziel in Schleswig-Holstein und besuchten 17 000 eine Ausbildungsstätte jenseits der Landesgrenze. Unter den letztgenannten pendelten fast alle nach Hamburg, 250 fuhren zum Schulbesuch nach Dänemark. Für gut 2 % der Schüler und Studierenden lag keine Angabe zum Pendlerziel vor.

Schüler und Studierende ¹ am Wohnort	355 595
davon Nichtpendler	2 147
Ausbildungspendler	353 448
davon innergemeindliche Ausbildungspendler	223 848
Ausbildungsaupendler (über die Gemeindegrenze)	121 877
davon Ausbildungsaupendler innerhalb des Wohnsitzkreises	78 918
Ausbildungsaupendler außerhalb des Wohnsitzkreises, aber innerhalb Schleswig-Holsteins	25 804
Ausbildungspendler außerhalb Schleswig-Holsteins, aber innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	16 903
Ausbildungsaupendler ins Ausland	252
Ausbildungspendler mit unbekannter Zielgemeinde	7 723

1) ohne erwerbstätige Schüler und Studenten

Erwartungsgemäß unterscheidet sich die Struktur der Ausbildungsaupendler in bezug auf das benutzte Verkehrsmittel von der der Berufsaupendler (siehe oben). Schließlich ist für die in der Mehrzahl unter 18jährigen Schüler die Wahl des Verkehrsmittels insofern eingeschränkt, als sie selber keinen PKW und kein Motorrad fahren dürfen. Bei den Erwerbstätigen existiert eine

derartige Einschränkung nicht in diesem Umfang, da anteilig nur sehr wenige Erwerbstätige unter 18 Jahre alt sind. Der Bus (einschließlich Schiffe) stellte bei den Ausbildungsaupendlern klar die am häufigsten benutzte Verkehrsmittelkategorie dar: 60 % aller auspendelnden Schüler und Studierenden fuhren auf diese Weise zur Ausbildungsstätte. Zweitbedeutendstes Verkehrsmittel war der PKW, den immerhin 13 % benutzten. Neben selber fahrenden über 18jährigen Schülern und Studenten handelt es sich hier zu einem großen Teil um Schulkinder, die von Eltern per PKW zum Schulort gebracht wurden. Ein Fahrrad gebrauchten 12 % aller Ausbildungsaupendler, also fast ebensoviele wie einen PKW. Jeweils 6 % erreichten per Eisenbahn sowie U-Bahn oder S-Bahn ihre Schule oder Hochschule. Ein Motorrad, Moped oder Mofa benutzten 2 % der Ausbildungsaupendler. Lediglich 1 % gingen täglich zu Fuß zur Ausbildungsstätte.

Beim Zeitaufwand für die Pendelstrecke zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Berufsaupendlern, wobei die längeren Zeitkategorien etwas schwächer besetzt sind. Im einzelnen benötigten von den Ausbildungsaupendlern 15 % weniger als 15 Minuten, 47 % 15 bis unter 30 Minuten, 32 % eine halbe Stunde bis Stunde und 7 % eine Stunde und mehr.

Detailliertere Pendlerzahlen der Volkszählung 1987 liegen zum Teil schon vor bzw. sind noch in der Aufbereitung. Nach Vorliegen der Pendlerausstauschdaten aller anderen Bundesländer können u. a. der Pendlersaldo Schleswig-Holsteins — über die Landesgrenze auspendelnde Schleswig-Holsteiner abzüglich aus anderen Bundesländern einpendelnde Personen — sowie die Erwerbstätigen am Arbeitsort auf allen regionalen Gliederungsstufen ermittelt werden.

Olaf Petersen

Kurzberichte

Verarbeitendes Gewerbe kräftig belebt

Die seit fast zwei Jahren zu beobachtende kräftige wirtschaftliche Belebung im verarbeitenden Gewerbe Schleswig-Holsteins hält weiterhin an. Das Ergebnis der ersten drei Vierteljahre 1989 weist einen um 7 % höheren Umsatz aus als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mit durchschnittlich rund 168 500 Personen (+ 2,3 %) meldeten die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten den seit 1982 höchsten Personalstand.

Die Erlöse für Lieferungen und Leistungen betragen in den ersten drei Vierteljahren 29,6 Mrd. DM; sie stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 7,0 % an. Das positive Gesamtergebnis wurde annähernd gleichermaßen vom In- und Auslandsumsatz geprägt. Im Binnengeschäft stiegen die Erlöse aus Lieferungen und Leistungen um 7,1 %; die Veränderungsrate lag somit etwas über der des Auslandsumsatzes (+ 6,6 %).

In der sektoralen Gliederung meldeten lediglich die Betriebe des Nahrungs- und Genußmittel produzierenden Gewerbes einen Umsatzrückgang (- 1,4 %). Alle übrigen Hauptgruppen konnten positive Veränderungen verzeichnen. Am stärksten stiegen die Erlöse im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich (+ 13,1 %) — hauptsächlich eine Folge der guten Umsatzentwicklung in den Betrieben der chemischen Industrie (+ 18,3 %). Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe erzielte ein Plus von 11,8 %, und auch im Investitionsgütersektor erhöhten sich die Entgelte aus Lieferungen und Leistungen um 7,2 %; dabei wiesen hier annähernd alle Wirtschaftsgruppen positive Veränderungsrate auf. Lediglich von den Betrieben des Schiffbaus wurden Umsatzrückgänge gemeldet, die ausschließlich auf die nicht periodengerechte Meldeweise in diesem Wirtschaftszweig zurückgehen. Sie widersprechen nicht den derzeit zu beobachtenden Erholungstendenzen.

Der Wert der Bestelleingänge aus dem In- und Ausland stieg — soweit meldepflichtig — im Vorjahresvergleich um 14,4 % an. Auch hier stützte sich die Zunahme hauptsächlich auf die kräftige Nachfragebelebung im Binnengeschäft (+ 16,0 %). Die Auslandsnachfrage zog gegenüber dem Berichtszeitraum des Vorjahres um 11,7 % an.

	Januar - September		Veränderung in %
	1988	1989	
Beschäftigte	164 606 ^a	168 443 ^a	+ 2,3
darunter Arbeiter	111 339 ^a	113 461 ^a	+ 1,9
Arbeiterstunden (in 1 000)	137 990	138 083	+ 0,1
Löhne und Gehälter (Mill. DM)	5 158	5 447	+ 5,6
Umsatz (Mill. DM)	27 714	29 641	+ 7,0
Inlandsumsatz (Mill. DM)	20 983	22 465	+ 7,1
Auslandsumsatz (Mill. DM)	6 731	7 175	+ 6,6
Auftragseingang (Mill. DM)	17 133	19 601	+14,4
aus dem Inland (Mill. DM)	10 951	12 698	+16,0
aus dem Ausland (Mill. DM)	6 182	6 903	+11,7
Energieverbrauch (1 000 t SKE)	1 759	1 602	- 8,9

a) Monatsdurchschnitt

Im Durchschnitt der neun Monate erhöhte sich der Einsatz der Arbeitskräfte um 2,3 %, das sind etwa 3 800 Erwerbstätige mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von den Neueinstellungen war die Gruppe der Arbeiter spürbar stärker betroffen als in den Vorjahren (ca. + 2 100 Personen oder + 1,9 %). Die günstige Beschäftigtenentwicklung im Bereich der Angestellten hielt weiterhin an (rund + 1 700 Personen oder + 3,2 %).

Innerhalb der Wirtschaftshauptgruppen kam es zu unterschiedlichen Beschäftigtenentwicklungen. Das starke Plus im Verbrauchsgütersektor (+ 10,0 %) ist hauptsächlich bedingt durch die methodische Umsetzung eines Einzelfalles aus dem Grundstoff- und Produktionsgütersektor, woraus sich in dieser Hauptgruppe ein Rückgang des Personalstandes von 5,0 % ergab. Im beschäftigungsintensiven Investitionsgüter produzierenden Bereich kam es zu einer Personalaufstockung von 2,5 %. Dieser Zuwachs war hauptsächlich von einem erhöhten Arbeitskräftebedarf in den Betrieben des Maschinenbaus und der Elektrotechnik bestimmt. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe gab es insgesamt keine nennenswerten Veränderungen (+ 0,0 %), obwohl die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen dieses Bereiches recht uneinheitlich verlief. So kam es im Genußmittelsektor zu größeren Personalfreisetzungen, während hauptsächlich die Betriebe der Fischverarbeitung eine kräftige Personalaufstockung vornahmen.

Der Energieeinsatz in den Betrieben des Bergbaus und verarbeitenden Gewerbes sank im Zeitraum Januar bis September um 8,9 %. Da die Entwicklung des Energieverbrauchs im verarbeitenden Gewerbe stark vom Einsatz des schweren Heizöls in wenigen Großbetrieben abhängt, bewirkte allein die Abnahme des Heizöleinsatzes um 20,7 % diesen Rückgang. Bei den Energieträgern Gas (+ 2,9 %) und Strom (+ 3,2 %) hingegen war ein Verbrauchszuwachs zu verzeichnen.

Iris Hoffmann

Geburtenziffern 1988

In Heft 7/1989 dieser Zeitschrift wurde über die aktuelle Entwicklung der Geburtenziffern für Schleswig-Holstein berichtet. Für die zur Zeit laufende Vorausberechnung der Bevölkerung hat die Beobachtung des regenerativen Verhaltens unserer Einwohner einen besonderen Stellenwert, denn es gilt, die künftige Zahl der Gebur-

ten abzuschätzen. Auch wenn die Bevölkerungsentwicklung zur Zeit ganz im Zeichen des Zuwachses durch die Einwanderung von Übersiedlern und Aus-siedlern steht, so ist es doch die Zahl der Geborenen, die Jahr für Jahr den eigentlichen Grundstock auch für den Verlauf künftiger Jahre legt.

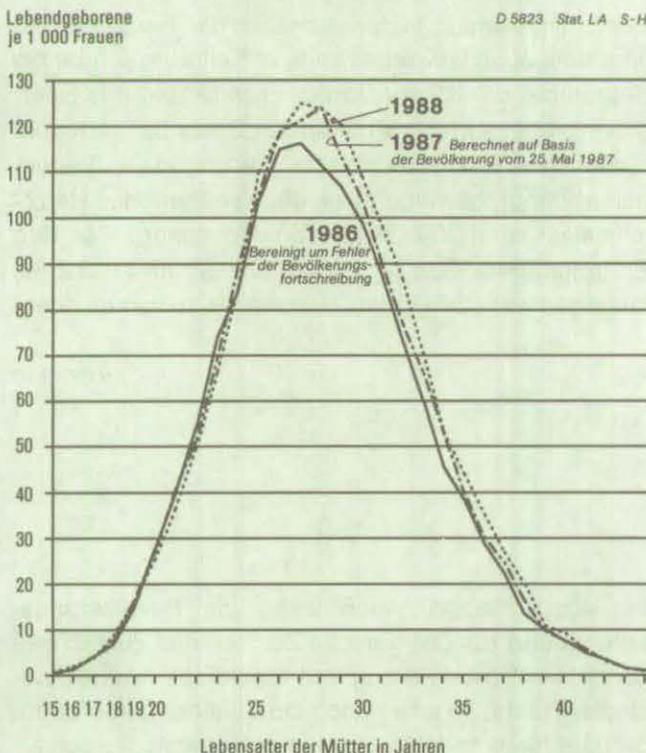
Es war bereits festgestellt worden, daß die Zahl der (lebend) Geborenen seit dem letzten Tiefpunkt im Jahre 1984 wieder deutlich angestiegen ist. Wurden 1984 lediglich 22 958 Schleswig-Holsteiner geboren, waren es 1988 mit 27 310 Kindern 19 % mehr. Besonders zu vermerken ist, daß diese erfreuliche Entwicklung stattgefunden hat, obwohl die Zahl der Frauen im Fruchtbarkeitsalter (im allgemeinen 15 bis unter 45 Jahre) seit 1984 wieder rückläufig ist. Erklärt wird dieses u. a. durch die geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre, die jetzt in die Altersjahre hineinwachsen, in denen Kinder am häufigsten geboren werden. So wird also der Rückgang der Zahl der Frauen im Fruchtbarkeitsalter durch den internen Wandel der Altersstruktur dieser Gruppe kompensiert.

Aber nicht allein die im Bevölkerungsaufbau liegenden Determinanten sind ausschlaggebend für die Zahl der Geborenen. Entscheidend ist auch das Verhalten der Bevölkerung, für Nachkommenschaft zu sorgen, die sogenannte „Fruchtbarkeit“. Sie läßt sich messen z. B.

durch die zusammengefaßte Geburtenziffer als Summe der altersspezifischen Geburtenziffern der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. In einer solchen Ziffer drückt sich z. B. die natürliche Fähigkeit aus, Kinder zu bekommen, aber auch z. B. der Wunsch und die Neigung, Nachwuchs zu haben und Kinder aufzuziehen. Für die Jahre 1985 bis 1987 sind die zusammengefaßten Geburtenziffern bereits veröffentlicht. Es wurde eine deutliche Zunahme in diesem Zeitraum von dem Wert 1 288 auf 1 420 festgestellt. Für 1988 ist nun nachzutragen, daß die Fruchtbarkeit nochmals gestiegen ist, und zwar auf die Geburtenziffer von 1 466.

Die Grafik zeigt, was sich im einzelnen hinter dem Anstieg der abstrakten Ziffer verbirgt: Wesentlich ist, daß sich die Zahl der Geborenen von Müttern im Alter von 29 und mehr Jahren nochmals deutlich gegenüber 1987 erhöht hat. Die Geburtenziffern der unter 29jährigen haben sich dagegen kaum verändert. Es wird vielfach davon gesprochen, daß es sich bei dieser Entwicklung um einen Nachholeffekt handele, daß nämlich durch längere Ausbildungszeiten, erhöhte Erwerbstätigkeit der Frauen und unsichere wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den vergangenen Jahren Geburten ausblieben, die nunmehr in entsprechend höherem Lebensalter nachgeholt werden. Mit dieser Interpretation stimmt überein, daß die Fruchtbarkeitsziffern der unter 30jährigen nur bis etwa 1985 rückläufig waren. Da es heute keine Anzeichen für eine Umkehrung der aufgezeigten Entwicklung gibt, kann wohl von einer dauerhaften Verschiebung der „regenerativen“ Lebensphase in ein höheres Lebensalter ausgegangen werden. Dies hat u. a. zur Folge, daß sich die Generationsabstände erhöhen und sich die Bevölkerung — unter sonst gleichen Bedingungen — vermindert.

Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern 1986 bis 1988



Bemerkenswert an der Entwicklung im Jahre 1988 ist, daß von den 27 310 Geborenen etwa 780 Kinder (2,9 %) allein durch die gestiegene Fruchtbarkeit zur Welt gekommen sind. Allerdings besteht kein Anlaß zur Überbewertung der positiven Zeichen, denn die Zahl der Geborenen reicht bei weitem nicht aus, um den Bestand der Bevölkerung zu erhalten. 1988 wurden — legt man die aufsummierten altersspezifischen Geburtenziffern zugrunde — von 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren lediglich 710 Töchter geboren. Mit dieser „Bruttoreproduktionsrate“ ist allerdings nicht die Sterblichkeit zwischen Geburt und Erreichen des Fruchtbarkeitsalters berücksichtigt, was bedeutet, daß zur Bestandserhaltung der Müttergeneration sogar noch mehr als 1 000 Töchter geboren werden müßten.

Gerhard Winck

Aus unserem Archiv

Erwerbspersonen nach dem Wirtschaftsbereich

- nach der Wirtschaftssystematik 1961 -

Stand	Erwerbs- personen insgesamt	davon gehörten zu den Wirtschaftsbereichen							
		Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei		Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe) 1)		Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung		Sonstige Bereiche (Dienstleistungen)	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg									
1. 2. 1840	296 500	160 400	54	67 700	23	16 400	5	54 000	18
1. 2. 1845	311 600	163 900	53	73 100	23	17 900	6	56 700	18
Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1876 bis 1920									
3. 12. 1867	390 300	195 000	50	87 500	22	23 800	6	84 000 ^a	22
5. 6. 1882	462 700	188 600	41	126 800	27	37 900	8	109 400 ^a	24
14. 6. 1895	545 500	196 600	36	159 700	29	52 100	10	137 100 ^a	25
12. 6. 1907	684 200	230 800	34	213 600	31	77 700	11	162 100 ^a	24
Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1920 bis 1936									
16. 6. 1925	726 500	217 500	30	251 900	35	115 300	16	141 800	19
16. 6. 1933	758 800	231 000	30	237 700	31	135 400	18	154 700	21
Provinz/Land Schleswig-Holstein, Gebiet seit 1. 4. 1937									
17. 5. 1939	756 200 ^b	221 200	29	240 400	32	105 400	14	189 200	25
29. 10. 1946	971 400	277 100	28	322 300	33	130 900	14	241 100	25
13. 9. 1950	1 035 400 ^c	253 700	25	386 400	37	156 400	15	238 900	23
6. 6. 1961	986 100 ^c	157 900	16	386 300	39	201 200	20	240 800	24

1) einschl. Personen ohne Angabe des Geschäftszweiges

a) einschl. der Hausgehilfen, die im Haushalt ihres Arbeitgebers leben (in diesen Zählungen nicht als hauptberuflich Erwerbstätige angesehen)

b) ohne Soldaten und Angehörige des Reichsarbeitsdienstes, die ihrer Dienstpflicht genügten

c) einschl. solcher Personen, die nur einige Stunden am Tag nebenberuflich arbeiten; daher mit den Vorjahren und den Personen mit Überwiegendem Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit in Tabelle 1 nicht vergleichbar; ohne Soldaten

QUELLEN: wie Tabelle 5

Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf

Stand	Erwerbs- personen insgesamt	davon waren nach ihrer Stellung im Beruf									
		Selbständige		mithelfende Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1920 bis 1936											
16. 6. 1925	726 500	128 700	18	92 200	13	137 000; 19 %		368 600 ^a		50	
16. 6. 1933	758 800	134 700	18	111 500	15	43 600	6	95 000	12	374 000 ^a	49
Provinz/Land Schleswig-Holstein, Gebiet seit 1. 4. 1937											
17. 5. 1939	756 200 ^b	115 900	15	115 700	15	54 200	7	99 400	13	371 000	49
29. 10. 1946	971 400	160 600	17	83 500	9	35 500	4	186 900	19	504 900	52
13. 9. 1950	1 035 400 ^c	143 400	14	91 700	9	46 800	5	165 200	16	588 400	57
6. 6. 1961	986 100 ^c	126 100	13	91 100	9	55 000	6	241 100	24	472 900	48

a) einschl. Hausangestellte, die im Hause ihres Arbeitgebers lebten

b) ohne Soldaten und Angehörige des Reichsarbeitsdienstes, die ihrer Dienstpflicht genügten

c) ohne Soldaten

QUELLEN: wie Tabelle 5

Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf

Wirtschaftsbereich	Jahr	Erwerbs- personen insgesamt 1)	Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Abhängige				
			Anzahl	%	Anzahl	%	zusammen		Beamte	Angestellte	Arbeiter
							Anzahl	%			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1939	221 200	49 200	22	95 200	43	76 800	35	200	2 900	73 700
	1961	157 900	47 800	30	63 600	40	46 400	29	100	3 100	43 200
Produzierendes Gewerbe	1939	240 400	29 700	12	5 900	3	204 800	85	200	25 300	179 300
	1961	386 300	24 200	6	6 800	2	355 200	92	100	59 100	296 100
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1939	105 400	23 200	22	9 200	9	73 000	69	9 900	28 700	34 400
	1961	201 200	32 700	16	13 000	6	155 400	77	17 500	84 500	53 400
Sonstige Bereiche (Dienstleistungen)	1939	189 200	13 700	7	5 400	3	170 100	90	43 900	42 600	83 600
	1961	240 800	21 300	9	7 700	3	211 800	88	37 300	94 300	80 200
Insgesamt	1939	756 200	115 900	15	115 700	15	524 600	70	54 200	99 400	371 000
	1961	986 100	126 100	13	91 100	9	768 900	78	55 000	241 100	472 900

1) 1939 ohne Soldaten und Angehörige des Reichsarbeitsdienstes, die ihrer Dienstpflicht genügten, 1961 ohne Soldaten

QUELLEN: 1840 und 1845: Statistisches Tabellenwerk, herausgegeben von der allerhöchst emanenten Commission, 1. und 2. Heft, (Kopenhagen 1842 und 1846)

1867 bis 1895: Königl. (Preuß.) Statist. Bureau, Preussische Statistik, Heft 16, 76, 142

1907 bis 1939: Kaiserl. Statist. Amt bzw. Statist. Reichsamts, Stat. d. Dt. Reichs, Bd. 204, 210, 404, 455, 557

1946 bis 1961: Statist. Landesamt Schleswig-Holstein

Entnommen aus: Beiträge zur historischen Statistik Schleswig-Holsteins, Kiel 1967

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.

Bei Größenklassen bedeutet zum Beispiel „1-5“: „1 bis unter 5“. Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

p = vorläufige Zahl s = geschätzte Zahl
r = berichtigte Zahl D = Durchschnitt

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts

- = nichts vorhanden

· = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

/ = Zahlenwert nicht sicher genug

X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

... = Angabe fällt später an

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

42. Jahrgang . Heft 1 . Januar 1990

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1987		1988		1988			1989		
			Monats- durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT											
BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 554 ^a	2 560	2 563	2 563	2 563	...	...	...	...
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG											
Eheschließungen	Anzahl	1 372	1 439	1 844	1 161	974	...	...	...	...
je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,4	6,7	8,8	5,3	4,6	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	2 163	2 276	2 379	2 173	2 065	...	...	...	...
je 1 000 Einw. und 1 Jahr		10,2	10,6	11,3	10,0	9,8	...	...	...	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 574	2 535	2 415	2 472	2 619	...	...	...	...
je 1 000 Einw. und 1 Jahr		12,1	11,9	11,5	11,4	12,4	...	...	...	...
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	16	15	8	16	15	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene		7,4	6,6	3,7	7,4	7,3	...	...	...	...
Oberschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 411	- 259	- 36	- 299	- 554	...	...	...	...
je 1 000 Einw. und 1 Jahr		- 1,9	- 1,2	- 0,2	- 1,4	- 2,6	...	...	...	...
WANDERUNGEN											
Ober die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	5 199	5 671	6 325	6 283	6 154	...	...	...	...
Ober die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4 769	4 638	5 573	6 043	5 078	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 430	+ 1 033	+ 752	+ 240	+ 1 076	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene 1)	Anzahl	9 174	8 977	9 369	9 729	9 980	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	19 142	19 286	21 267	22 055	21 212	...	...	...	...
ARBEITSLAGE											
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	111	109	99	101	105	93	90	92	99	
darunter Männer	1 000	64	61,8	55	55	58	51	49	51	54	
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	10,1	8,0	2,5	3,2	4,8	1,4	1,5	1,8	3,2	
darunter Männer	1 000	8,8	7,2	1,9	2,5	4,1	1,1	1,2	1,4	2,7	
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	5,4	5,7	5,3	4,9	4,6	6,5	7,0	7,0	6,9	
LANDWIRTSCHAFT											
VIEHBESTAND											
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 497 ^b	1 481 ^b	.	.	.	.	.	.	.
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	480 ^b	481 ^b	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	1 632 ^b	1 540 ^b	.	.	.	1 557	.	.	.	
darunter Zuchtsauen	1 000	169 ^b	151 ^b	.	.	.	155	.	.	.	
darunter trächtig	1 000	116 ^b	103 ^b	.	.	.	99	.	.	.	
SCHLACHTUNGEN²⁾											
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	47	43	52	64	55	45	43	64	59	
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Schweine	1 000 St.	213	212	205	219	214	182	177	189	191	
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	3	2	1	2	3	1	1	1	2	
SCHLACHTMENGEN³⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN²⁾ (ohne Geflügel)											
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	13,6	13,0	16,1	19,9	16,0	14,1	13,8	21,0	18,4	
Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	
Schweine	1 000 t	17,4	17,6	17,2	18,3	17,8	15,2	14,9	16,2	16,3	
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT FÜR²⁾											
Rinder (ohne Kälber)	kg	294	302	313	314	298	311	320	329	315	
Kälber	kg	119	127	129	130	128	130	134	136	135	
Schweine	kg	83	84	84	84	84	84	85	86	86	
GEFLOGEL											
Eingelegte Bruteier ⁴⁾	Für Legehennenküken	1 000	101	98	.	.	.	.	.	.
	Für Masthühnerküken	1 000	1	-	-	-	-	-	-	-	
Geflügelfleisch ⁵⁾	1 000 kg	126	121	.	.	.	.	.	.	.
MILCHERZEUGUNG											
darunter an Molkerereien und Händler geliefert	%	95	95	92	92	93	95	93	93	94	
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,2	13,5	12,6	12,4	12,5	13,1	13,1	13,4	12,9	

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslandtiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Bevölkerung am 25. 5. 1987

b) Dezember

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1987	1988	1988			1989				
				Monats- durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
PRODUZIERENDES GEWERBE											
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾											
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	164	165	169	168	167	171	171	172	172	
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	112	112	114	114	114	116	116	116	116	
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	15 228	15 433	16 189	16 053	16 256	15 094	15 797	16 494	16 577	
Lohnsumme	Mill. DM	331,1	344,4	342,2	339,1	447,7	371,5	351,6	360,0	471,4	
Gehaltssumme	Mill. DM	239,1	252,4	241,9	241,5	335,0	260,0	257,9	259,1	363,4	
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 763	1 956	2 344	2 045	2 326	2 336	2 524	2 391	3 246	
aus dem Inland	Mill. DM	1 177	1 238	1 328	1 322	1 277	1 453	1 404	1 596	1 538	
aus dem Ausland	Mill. DM	586	718	1 016	723	1 049	884	1 120	795	1 708	
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 995	3 194	3 589	3 296	3 428	3 165	3 639	3 846	3 731	
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 321	2 427	2 625	2 574	2 661	2 467	2 678	2 889	2 868	
Auslandsumsatz	Mill. DM	675	768	963	722	767	698	961	956	863	
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	14	14	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	39,0	45,4	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	76	75	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	8	7	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	68	67	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	255	272	285	294	294	255	287	310	306	
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	29	33	30	39	42	31	34	42	43	
Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe ⁶⁾	1980 = 100	109,6	113,0	114,9	120,9	124,7	...	...	...	...
BAUHAUPTGEWERBE⁷⁾											
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	39 653	39 301	40 813	40 519	39 933	40 619	40 781	40 540	40 392	
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 128	4 262	5 209	4 992	4 654	4 897	4 981	5 125	4 863	
darunter für											
Wohnungsbauten	1 000	1 478	1 593	1 918	1 828	1 778	1 765	1 771	1 841	1 745	
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	991	1 071	1 279	1 259	1 182	1 324	1 324	1 377	1 353	
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 566	1 522	1 918	1 814	1 614	1 707	1 763	1 807	1 680	
Lohnsumme	Mill. DM	87,1	91,8	104,2	100,4	127,4	109,8	102,9	105,4	136,2	
Gehaltssumme	Mill. DM	18,2	18,6	18,2	17,8	27,6	18,7	18,4	18,6	27,8	
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	343,9	359,5	428,3	434,5	456,4	406,9	445,1	462,5	517,2	
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	204,4	224,2	253,7	207,6	182,9	298,7	273,7	262,0	240,5	
AUSBAUGEWERBE⁹⁾											
Beschäftigte	Anzahl	7 074	7 134	7 322	7 489	7 409	7 616	7 623	8 289	8 263	
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	840	848	908	896	911	935	894	1 042	1 032	
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	18,7	19,7	20,2	19,7	24,5	22,3	20,8	23,4	28,6	
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	53,4	57,5	55,7	62,6	73,3	57,3	65,2	75,1	87,4	
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG¹⁰⁾											
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 362	2 299	2 273	2 554	2 632	1 663	1 482	...	...
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	931	939	834	998	1 029	856	872	...	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK											
HANDWERK (Meßzahlen)¹¹⁾											
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	98,2	99,0	101,5	.	.	.	102,8	.	.	
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	142,0	150,5	159,3	.	.	.	163,4	.	.	

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₂ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 10) Quelle: Der Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein 11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1987		1988		1988			1989		
		Monats- durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
BAUTÄTIGKEIT											
BAUGENEHMIGUNGEN											
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	428	435	466	342	370	544	422	492	372	
darunter mit											
1 Wohnung	Anzahl	388	386	412	282	311	471	351	418	312	
2 Wohnungen	Anzahl	26	33	40	35	39	39	38	37	38	
Rauminhalt	1 000 m ³	306	319	317	296	275	437	336	394	297	
Wohnfläche	1 000 m ²	54	56	57	52	48	79	62	71	55	
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	108	112	117	111	98	179	114	128	101	
Rauminhalt	1 000 m ³	414	515	407	585	569	1 163	864	520	407	
Nutzfläche	1 000 m ²	73	86	71	101	92	162	125	98	73	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	609	634	628	656	578	982	754	836	677	
HANDEL UND GASTGEWERBE											
AUSFUHR											
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	846,4	923,9	1 022,8	945,2	860,5	960,9	998,3	...	...
davon Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	128,5	150,8	131,6	156,2	136,9	175,5	178,4	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	717,9	773,2	891,2	789,0	723,6	785,4	819,9	...	...
davon											
Rohstoffe	Mill. DM	14,7	13,2	13,0	17,0	16,8	13,7	14,0	...	...
Halbwaren	Mill. DM	47,5	54,8	60,9	67,3	57,3	57,5	59,6	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	655,7	705,2	817,3	704,8	649,5	714,2	746,3	...	...
davon											
Vorerzeugnisse	Mill. DM	94,7	124,0	145,6	141,0	125,6	115,0	119,5	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	560,9	581,2	671,8	563,8	523,9	599,1	626,7	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern											
EG-Länder	Mill. DM	404,9	457,6	484,8	507,1	455,8	481,7	485,5	...	...
darunter											
Niederlande	Mill. DM	75,9	85,9	82,3	100,4	87,2	96,8	94,3	...	...
Frankreich	Mill. DM	73,1	83,3	76,1	85,1	81,8	82,6	90,7	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	66,9	78,9	87,9	79,5	80,9	96,1	76,6	...	...
Dänemark	Mill. DM	73,4	77,5	89,7	81,4	77,3	72,3	77,2	...	...
EINZELHANDELSUMSATZE (Meßzahl)	1986 = 100	105,6	p 110,3	p 107,4	p 109,2	p 117,4	p 114,9	p 111,1	p 114,3	...	
GASTGEWERBEUMSATZE (Meßzahl)	1986 = 100	102,7	p 106,9	p 120,9	p 102,1	p 83,1	p 152,1	p 127,0	p 104,9	...	
FREMDENERKEHR IN BEHERBERGUNGSRÄUMEN MIT 9 UND MEHR GASTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)											
Ankünfte	1 000	257	266	355	282	160	444	381	307	...	
darunter von Auslandsgästen	1 000	32	32	34	29	24	60	40	34	...	
Übernachtungen	1 000	1 428	1 432	1 918	1 254	548	3 006	2 002	1 340	...	
darunter von Auslandsgästen	1 000	59	60	65	59	49	129	77	70	...	
VERKEHR											
SEESCHIFFFAHRT¹⁾											
Güterempfang	1 000 t	1 332	...	1 329	...	...	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	822	...	781	...	...	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT											
Güterempfang	1 000 t	113	147	153	154	155	135	163	182	165	
Güterversand	1 000 t	155	163	147	162	154	180	166	184	194	
ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE²⁾											
Anzahl		10 511	10 000	10 329	9 063	9 375	8 674	8 521	...	...
darunter											
Kraftfahrzeuge	Anzahl	262	239	110	59	31	160	114	...	...
Personenkraftwagen 3)	Anzahl	9 535	9 044	9 553	8 337	8 702	7 914	7 695	...	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	410	437	427	433	449	373	437	...	...
STRASSENVERKEHR SUNFÄLLE											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 317	1 426	1 575	1 368	1 261	1 439	1 437	p 1 523	p 1 342	
Getötete Personen	Anzahl	28	31	21	38	27	25	31	p 33	p 30	
Verletzte Personen	Anzahl	1 699	1 832	2 075	1 757	1 638	1 878	1 821	p 1 984	p 1 723	

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

3) einschließlich Kombinationskraftwagen

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1987	1988	1988			1989			
				Monats- durchschnitt ¹⁾	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
GELD UND KREDIT										
KREDITE UND EINLAGEN²⁾										
Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	76 179	77 967	77 244	77 261	77 625	79 264	79 684	79 700	80 108
darunter										
Kredite 3) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	74 711	76 574	75 752	75 857	76 259	77 851	78 286	78 357	78 730
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	8 868	8 933	8 957	8 769	8 680	9 132	9 651	9 540	9 644
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	8 685	8 742	8 850	8 636	8 513	8 945	9 421	9 370	9 354
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	185	191	106	133	168	187	231	170	290
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 376	4 225	4 272	4 269	4 272	4 141	4 180	4 120	4 138
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	3 693	3 525	3 643	3 615	3 564	3 595	3 696	3 626	3 634
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	684	701	630	654	708	547	484	494	504
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	61 466	63 416	62 523	62 818	63 307	64 578	64 455	64 697	64 946
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	45 288	46 583	46 188	46 311	46 401	47 735	47 814	48 022	48 356
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	16 178	16 832	16 334	16 507	16 905	16 843	16 641	16 675	16 590
Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	54 562	57 188	55 712	56 298	56 905	58 625	58 502	58 981	59 895
Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	34 412	36 452	35 488	36 052	36 688	38 816	38 732	39 304	40 342
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	27 033	28 834	28 233	28 552	29 096	30 927	31 009	31 388	32 340
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	7 379	7 618	7 255	7 500	7 592	7 889	7 723	7 916	8 001
Spareinlagen	Mill. DM	20 150	20 736	20 224	20 245	20 218	19 809	19 770	19 678	19 554
bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namenschuldverschreibungen)	Mill. DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften), ab 1.1.87 vierteljährlich	Mill. DM	1 023	1 095	3 158	.	.	.	3 355	.	.
Lastschriften auf Sparkonten, ab 1.1.87 viertelj.	Mill. DM	990	1 074	3 164	.	.	.	3 578	.	.
ZÄHLUNGSSCHWIERIGKEITEN										
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	63	52	55	31	45	34	49	79	54
Vergleichsverfahren	Anzahl	-	2	-	-	-	-	-	-	-
Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	227	156	117	138	121	136	129	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1,7	1,1	0,8	1,3	0,9	0,9	1,2	...	...
STEUERN										
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART			Vierteljahres- durchschnitt	3.Vj.88			3.Vj.89			
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 711,6	2 883,2	2 890,1	.	.	.	3 030,7	.	.
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 900,2	2 016,4	2 059,5	.	.	.	2 157,4	.	.
Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 422,2	1 466,4	1 470,0	.	.	.	1 569,4	.	.
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	257,3	303,6	350,4	.	.	.	383,1	.	.
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	36,7	45,2	42,4	.	.	.	51,4	.	.
Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	184,1	201,3	196,7	.	.	.	153,5	.	.
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	811,4	866,8	830,6	.	.	.	873,3	.	.
Umsatzsteuer	Mill. DM	498,0	503,0	487,5	.	.	.	472,5	.	.
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	313,4	363,7	343,2	.	.	.	400,7	.	.
Bundessteuern	Mill. DM	132,5	130,5	120,6	.	.	.	120,3	.	.
Zölle	Mill. DM	0,0	0,1	0,1	.	.	.	.	.	.
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	117,8	115,0	110,6	.	.	.	106,9	.	.
Landessteuern	Mill. DM	180,6	192,9	185,3	.	.	.	216,8	.	.
Vermögensteuer	Mill. DM	30,1	34,8	32,7	.	.	.	34,4	.	.
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	83,7	80,8	80,3	.	.	.	96,1	.	.
Biersteuer	Mill. DM	6,7	6,9	8,2	.	.	.	8,1	.	.
Gemeindesteuern	Mill. DM	276,7	308,7	345,0	.	.	.	363,0	.	.
Grundsteuer A	Mill. DM	7,7	7,8	8,2	.	.	.	8,1	.	.
Grundsteuer B	Mill. DM	68,9	71,4	88,4	.	.	.	90,4	.	.
Gewerbesteuer	Mill. DM	199,7	220,9	237,9	.	.	.	251,9	.	.
nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM				.	.	.		.	.
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 401,2	1 488,0	1 475,4	.	.	.	1 597,4	.	.
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	726,1	776,4	796,8	.	.	.	890,4	.	.
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	527,4	563,4	539,9	.	.	.	567,6	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	15,3	17,7	18,1	.	.	.	19,1	.	.
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 549,2	1 638,5	1 680,7	.	.	.	1 666,5	.	.
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	895,4	945,7	956,6	.	.	.	937,0	.	.
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	458,0	482,2	520,8	.	.	.	493,6	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	15,3	17,7	18,1	.	.	.	19,1	.	.
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	519,2	557,7	558,7	.	.	.	603,7	.	.
Gewerbesteuer	Mill. DM	160,2	185,5	201,7	.	.	.	213,8	.	.
nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM				.	.	.		.	.
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	273,1	284,4	249,9	.	.	.	278,9	.	.

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

	1987		1988			1989			
	Monats- durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.		Nov.
PREISE									
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBIET 1960 = 100									
Einfuhrpreise 1985 = 100	79,8	80,8	81,5	81,5	81,4	84,2	84,5	84,1	...
Ausfuhrpreise 1985 = 100	97,3	99,3	100,2	100,4	100,4	102,4	102,4	102,3	...
Grundstoffpreise ⁶⁾	99,7	102,2	103,6	103,8	103,8	108,1	108,5	...	...
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾ 1985 = 100	95,1	96,3	96,7	96,8	97,0	99,4	99,6	100,1	...
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾ 1985 = 100	93,9	94,0	95,5	96,2	97,7	106,0	108,0	105,6	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	118,6	121,2	.	.	122,3	126,3	.	.	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾	103,9	104,9	105,6	105,8	106,1	110,4	110,5	109,9	...
Einzelhandelspreise	117,8	118,5	118,3	118,4	118,7	121,2	121,2	121,5	121,7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100	100,1	101,4	101,5	101,6	101,9	104,2	104,4	104,7	104,9
darunter für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	100,1	100,3	99,6	99,7	100,4	102,3	102,4	102,8	103,1
Bekleidung, Schuhe	103,2	104,5	104,8	104,9	105,0	106,0	106,2	106,5	106,5
Wohnungsmieten	103,4	105,6	106,4	106,7	107,0	109,2	109,4	109,6	109,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	80,3	78,1	77,7	77,0	77,2	81,6	82,7	83,6	83,9
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	102,2	103,3	103,4	103,6	103,7	105,3	105,4	105,6	105,7
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	735	764	.	778	.	.	...	.	.
darunter Facharbeiter	768	798	.	815	.	.	...	.	.
weibliche Arbeiter	515	536	.	540	.	.	...	.	.
darunter Hilfsarbeiter	488	508	.	513	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	18,07	18,78	.	18,93	.	.	...	.	.
darunter Facharbeiter	18,95	19,71	.	19,91	.	.	...	.	.
weibliche Arbeiter	13,13	13,62	.	13,69	.	.	...	.	.
darunter Hilfsarbeiter	12,49	12,90	.	12,97	.	.	...	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	40,5	40,6	.	41,1	.	.	...	.	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,2	39,3	.	39,5	.	.	...	.	.
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 456	4 609	.	4 646	.	.	...	.	.
weiblich	3 051	3 159	.	3 180	.	.	...	.	.
Technische Angestellte									
männlich	4 543	4 699	.	4 743	.	.	...	.	.
weiblich	2 958	3 075	.	3 104	.	.	...	.	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 554	3 690	.	3 734	.	.	...	.	.
weiblich	2 433	2 529	.	2 569	.	.	...	.	.
Technische Angestellte									
männlich	3 462	3 648	.	3 611	.	.	...	.	.
weiblich	2 219	(2 578)	.	(2 617)	.	.	...	.	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 845	3 986	.	4 025	.	.	...	.	.
weiblich	2 606	2 708	.	2 744	.	.	...	.	.
Technische Angestellte									
männlich	4 466	4 631	.	4 666	.	.	...	.	.
weiblich	2 898	3 064	.	3 094	.	.	...	.	.

1) Bestandszahlen bei Krediten und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken
3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage
6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

JAHRESZAHLEN A

Erscheint im monatlichen Wechsel mit B

Jahr	Bevölkerung					Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾					
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
	in 1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner				in 1 000		in 1 000			
1984	2 615	5,8	8,8	11,8	- 8	5	1 144	72	344	250	479
1985	2 614	5,8	8,8	12,0	- 8	9	1 146	60	351	244	492
1986	2 613	6,0	9,4	11,9	- 6	5	1 151	58	342	234	518
1987	2 554 ^{a)}	6,4	10,2	12,1	- 5	5	1 155	62	336	247	511
1988	2 560	6,7	10,6	11,9	- 3	12	1 135	57	339	235	505

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen							Bruttoinlandsprodukt ³⁾						
	Schüler im September ²⁾ in				von 100 Schülern erreichten			in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1980				
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund = 100
1984	152	15	68	76	2	10	38	33	19	62 422	5,1	55 083	3,2	95
1985	144	14	62	73	2	10	37	32	21	63 993	2,5	55 218	0,2	94
1986	137	13	58	70	2	10	35	33	23	67 828	6,0	56 878	3,0	95
1987	133	13	53	67	2	10	33	32	25	70 126	3,4	57 728	1,5	95
1988	132	12	50	64	2	10	33	31	26	73 015	4,1	59 231	2,6	93

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtviehaufkommen aus eigener Erzeugung ⁶⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
1984	1 627	545	1 767	3 457	506	2 882	2 674	4 780	2 320	187	931
1985	1 592	526	1 743	2 995	510	2 794	2 600	4 853	2 240	178	776
1986	1 540	514	1 718	3 214	547	2 759	2 612	5 020	2 437	152	769
1987	1 497	480	1 632	3 214	530	2 648	2 388	4 802	2 132	121	494
1988	1 481	481	1 540	3 069	479	2 580	2 371	4 930	2 487	113	757

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme in Mill. DM	ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁸⁾		
1984	165	113	194	3 673	2 485	36 236	8 090	231	1 346	568	312	49
1985	166	114	192	3 829	2 597	36 550	7 873	200	1 207	556	318	42
1986	167	114	188	3 945	2 749	36 650	7 867	180	865	501	319	41
1987	164	112	183	3 973	2 869	35 945	8 097	169	1 289	562	333	41
1988	165	112	185	4 133	3 029	38 335	9 212	164	1 258	654	354	40

1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen, 1984 Ergebnis der 0,4%-EG-Arbeitskräftestichprobe

2) 1984: November

3) ab 1986 vorläufiges Ergebnis

4) ohne Ammen- und Mutterkühe

5) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

6) Gewerbliche und Hausschlachtungen, einschließlich des übergebietlichen Versandes, ohne übergebietlichen Empfang

7) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

8) ohne Eigenerzeugung

9) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

a) Ergebnis der Volkszählung vom 25. 5. 1987

KREISZAHLEN

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30. 6. 1989			Bevölkerungsveränderung im Juni 1989			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im November 1989 (vorläufige Zahlen)					
	Insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte			
		Vormonat	Vorjahresmonat 1)									
		in %										
FLENSBURG	85 964	- 0,0	- 0,1	- 9	- 1	- 10	33	1	39			
KIEL	241 220	+ 0,1	+ 0,9	- 33	157	124	111	3	133			
LOBECK	211 044	+ 0,1	+ 0,3	- 71	339	268	131	1	156			
NEUMONSTER	79 584	+ 0,1	+ 0,1	14	28	42	40	-	47			
Dithmarschen	127 060	+ 0,0	- 0,1	- 38	99	61	61	3	75			
Hzgt. Lauenburg	154 933	+ 0,1	+ 0,6	- 16	167	151	78	-	99			
Nordfriesland	150 183	+ 0,1	+ 0,3	4	131	135	86	3	120			
Ostholstein	184 746	+ 0,1	+ 0,5	- 49	293	244	80	5	108			
Pinneberg	263 308	+ 0,1	+ 0,6	- 9	240	231	135	2	172			
Plön	116 330	- 0,0	+ 0,1	- 1	- 7	- 8	61	3	91			
Rendsburg-Eckernförde	243 238	+ 0,1	+ 0,3	14	174	188	147	3	192			
Schleswig-Flensburg	177 055	+ 0,0	+ 0,5	- 1	56	55	87	1	113			
Segeberg	215 403	+ 0,1	+ 1,0	20	203	223	125	1	162			
Steinburg	125 789	- 0,1	+ 0,0	- 42	- 132	- 174	60	3	73			
Stormarn	194 986	+ 0,1	+ 0,7	- 37	225	188	107	1	143			
Schleswig-Holstein	2 570 843	+ 0,1	+ 0,5	- 254	1 972	1 718	1 342	30	1 723			

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand ⁵⁾ am 1. 7. 1989		
	Betriebe am 30. 11. 1989	Beschäftigte am 30. 11. 1989	Umsatz ⁴⁾ im November 1989 Mill. DM	Insgesamt	Pkw ⁶⁾	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner 7)
FLENSBURG	71	9 261	295	38 794	34 797	405
KIEL	128	22 192	361	108 605	97 169	403
LOBECK	136	20 386	366	92 698	83 038	393
NEUMONSTER	73	10 682	130	40 170	35 677	448
Dithmarschen	70	6 749	336	73 945	60 079	473
Hzgt. Lauenburg	100	8 577	139	87 620	75 970	490
Nordfriesland	56	3 256	90	89 812	73 395	489
Ostholstein	85	6 342	127	101 890	87 705	475
Pinneberg	199	21 074	431	145 525	127 460	484
Plön	43	2 667	49	67 634	57 261	492
Rendsburg-Eckernförde	122	10 122	191	140 376	118 532	487
Schleswig-Flensburg	83	5 283	171	104 225	85 179	481
Segeberg	181	18 574	431	138 777	119 503	555
Steinburg	77	8 965	207	72 829	60 178	478
Stormarn	163	18 225	408	115 665	101 980	523
Schleswig-Holstein	1 587	172 355	3 731	1 418 565	1 217 923	474

1) nach dem Gebietsstand vom 30. 6. 1989 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
 3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Bevölkerungsstand am 30. 6. 1989

ZAHLEN FÜR DIE BUNDESLÄNDER

Land	Bevölkerung am 31. 12. 1988			Arbeitsmarkt			*Viehbestände		
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 30. 11. 1989	Kurzarbeiter Monatsmitte November 1989	offene Stellen 30. 11. 1989	Schweine insgesamt am 3. 8. 1989	Rindvieh am 3. 6. 1989	
		VZ	Vorjahres-					insgesamt	Milchkühe
		1987	stand						
in %			in 1 000						
Schleswig-Holstein	2 564,6	+ 0,4	+ 0,4	99,2	3,2	6,9	1 557	1 493	444
Hamburg	1 603,1	+ 0,6	+ 0,6	81,5	1,2	7,9	5	11	2
Niedersachsen	7 184,9	+ 0,3	+ 0,3	276,2	4,8	24,7	7 172	3 313	970
Bremen	662,0	+ 0,3	+ 0,5	39,1	0,7	3,0	8	23	4
Nordrhein-Westfalen	16 874,1	+ 1,0	+ 0,8	655,0	9,6	61,5	6 180	1 989	544
Hessen	5 568,9	+ 1,1	+ 0,8	138,5	2,6	23,3	1 073	748	243
Rheinland-Pfalz	3 653,2	+ 0,6	+ 0,5	97,9	2,4	13,8	558	572	195
Baden-Württemberg	9 432,7	+ 1,6	+ 1,1	181,7	6,6	69,9	2 297	1 647	611
Bayern	11 049,3	+ 1,3	+ 0,9	242,3	7,4	66,7	3 899	4 964	1 885
Saarland	1 054,1	- 0,2	-	45,4	1,4	3,2	38	68	22
Berlin (West)	2 068,3	+ 2,8	+ 2,0	92,8	2,8	12,4	3	1	0
Bundesgebiet	61 715,1	+ 1,0	+ 0,8	1 949,7	42,6	293,3	22 790	14 828	4 922

Land	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾			Wohnungswesen im Juli 1989	
	Beschäftigte am 30. 9. 1989 in 1 000	Umsatz ²⁾ im September 1989		Beschäftigte am 31. 8. 1989			zum Bau genehmigte Wohnungen	
		Mill. DM	Auslandsumsatz in %	in 1 000	je 1 000 Einwohner 4)	Anzahl	je 10 000 Einwohner 4)	
Schleswig-Holstein	171	3 639	26	39	15	737	2,9	
Hamburg	135	7 428	14	20	13	121	0,8	
Niedersachsen	658	15 205	34	107	15	2 878	4,0	
Bremen	78	2 295	31	10	16	70	1,1	
Nordrhein-Westfalen	1 986	41 527	30	217	13	5 650	3,3	
Hessen	641	11 786	29	84	15	2 074	3,7	
Rheinland-Pfalz	376	7 950	38	60	16	1 652	4,5	
Baden-Württemberg	1 471	27 006	33	165	17	5 779	6,1	
Bayern	1 395	25 153	35	233	21	6 426	5,8	
Saarland	137	2 533	34	17	16	251	2,4	
Berlin (West)	165	4 359	12	33	16	615	3,0	
Bundesgebiet	7 214	148 880	31	984	16	26 253	4,3	

Land	*Kfz-Bestand ⁵⁾ am 1. 7. 1989			Straßenverkehrsunfälle ⁷⁾ mit Personenschaden im September 1989				Bestand an Spar- einlagen 8) am 31. 8. 1989 in DM je Einw.	Steuereinnahmen		
	ins- gesamt in 1 000	Pkw ⁶⁾		Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		des Landes	des Bundes	der Gemeinden
		Anzahl	je 1 000 Einwohner 4)								
		im 2. Vierteljahr 1989 in DM je Einwohner									
Schleswig-Holstein	1 419	1 218	475	1 437	31	1 821	129	7 729	651	582	225
Hamburg	734	661	412	937	7	1 217	131	10 476	1 004	4 260	459
Niedersachsen	4 037	3 442	479	3 841	108	4 881	130	9 291	649	597	241
Bremen	305	275	415	370	4	420	115	10 551	753	1 477	349
Nordrhein-Westfalen	8 878	7 914	469	7 455	146	9 594	131	9 951	742	1 140	291
Hessen	3 285	2 851	512	2 771	56	3 673	135	11 750	829	1 049	339
Rheinland-Pfalz	2 192	1 848	506	1 814	38	2 343	131	10 835	653	674	277
Baden-Württemberg	5 605	4 752	504	4 379	114	5 805	135	12 085	766	923	325
Bayern	6 726	5 489	497	5 643	147	7 773	140	12 444	745	810	281
Saarland	600	534	506	530	11	696	133	9 793	646	675	224
Berlin (West)	820	718	347	1 144	8	1 364	120	8 809	470	1 761	169
Bundesgebiet	34 704	29 755	482	30 696	686	40 051	133	10 748	730	1 050	289

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) Vorläufige Werte 4) Bevölkerungsstand am 31. 12. 1988

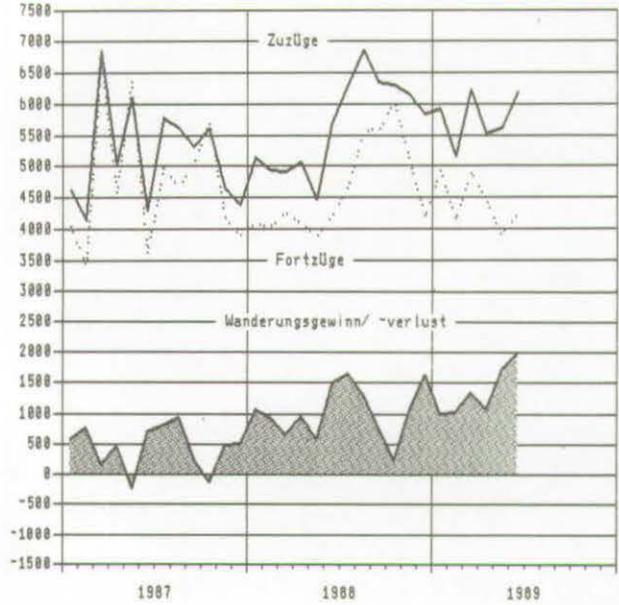
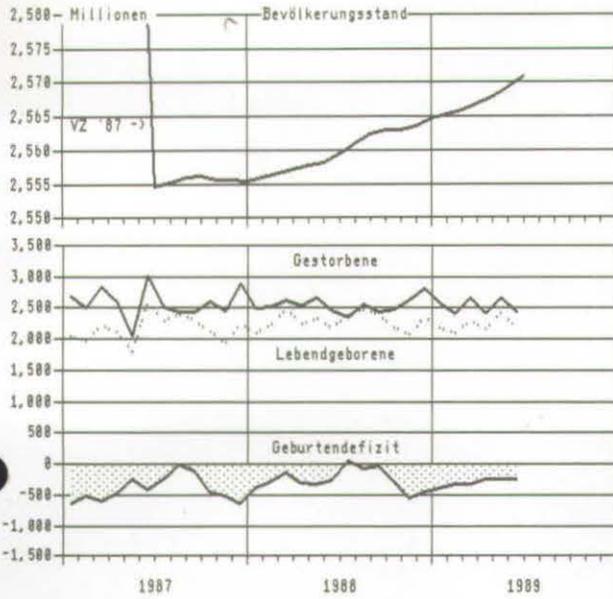
5) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, Länder: ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; Bundesgebiet: einschl. Bundespost und Bundesbahn

6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 8) ohne Postspareinlagen

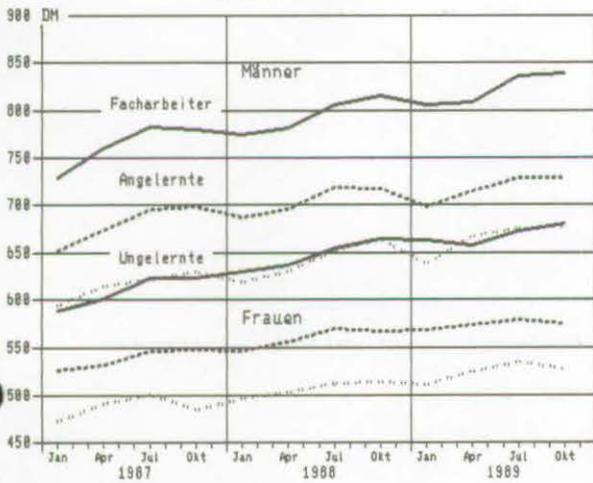
Entwicklung im Bild

D 5607 Stat. LA S-H (A)

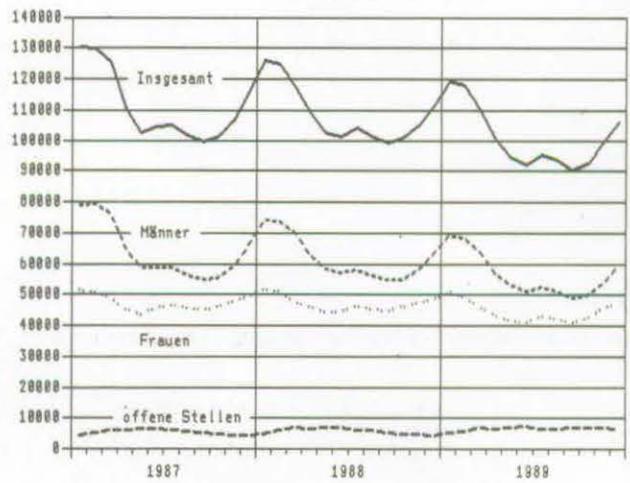
Bevölkerungsstand und -veränderung



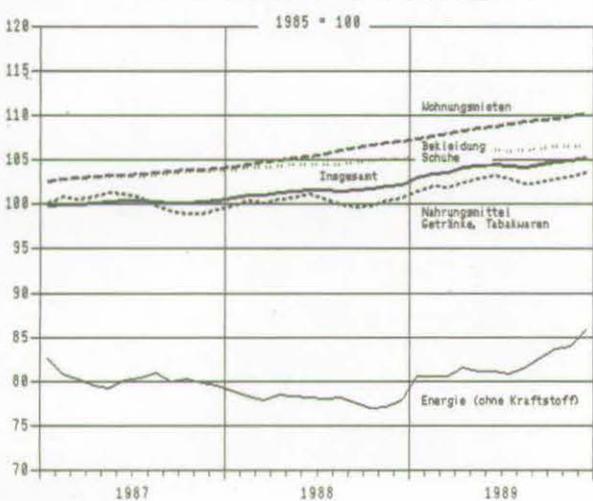
Bruttowochenverdienste



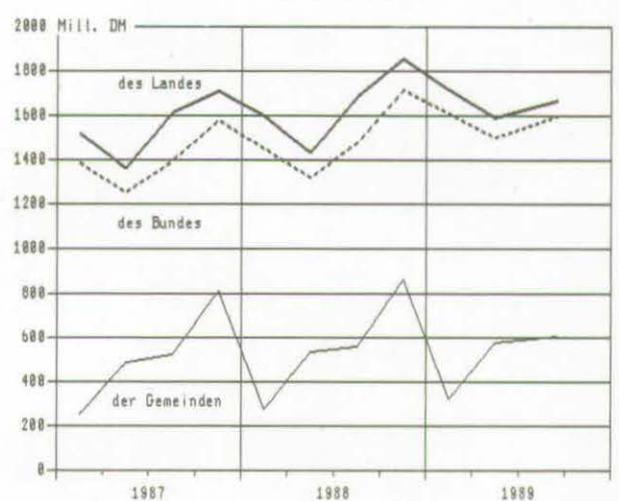
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



Steuereinnahmen



Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Postfach 1141, 2300 Kiel 1

Postvertriebsstück · V 6458 E · Gebühr bezahlt

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Fröbelstr. 15-17; Fernruf (04 31) 689 50

Postanschrift: Postfach 1141, 2300 Kiel 1; Schriftleitung: Bernd Struck

Druck: Hugo Hamann, Kiel, Holtenauer Str. 65a - Auflage: 700

Bezugspreis: Einzelheft 3,- DM, Jahresbezug 30,- DM

- Nachdruck, auch auszugsweise, ist gern gestattet, wenn die Quelle genannt wird -